

**BADEN-
WÜRTTEMBERG**

Kontakthandbuch

Hauptschule · Berufliche Schulen · Jugendagenturen · Wirtschaft



**MINISTERIUM FÜR
KULTUS, JUGEND
UND SPORT**

Kontakthandbuch

Hauptschule – Berufliche Schulen – Jugendagenturen – Wirtschaft

Inhaltsverzeichnis

Vorwort _____	3
Teil I	
Kontaktkreisarbeit:	
Hauptschule – Berufliche Schulen – Wirtschaft _____	4
Schule im Wandel _____	4
Weiterentwicklung der Hauptschule – Reformkonzept »IMPULSE« Hauptschule _____	5
Kernpunkt 1: Guter Start in der Hauptschule _____	7
Kernpunkt 2: Erfolg in der Hauptschule _____	7
Kernpunkt 3: Leistungsmessung in der Hauptschule _____	9
Kernpunkt 4: Bildungsplanreform Hauptschule _____	10
Die berufliche Schule _____	10
1. Gliederung des beruflichen Schulwesens in Baden-Württemberg _____	10
2. Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler _____	11
Kooperationsklassen Hauptschule – Berufsvorbereitungsjahr _____	13
Aufgaben und Ziele des Kontaktkreislehrers _____	14
Teil II	
Kooperationsmöglichkeiten zwischen Jugendarbeit und Schule _____	
Förderprogramme des Landes _____	17
Regionale Jugendagenturen _____	18
Qualipass für Jugendliche _____	19
Kooperationsbeispiele _____	20
Projekt Jugendberufshelfer in Baden-Württemberg – Beispiel Mannheim _____	20
Regionale Jugendagenturen in Baden-Württemberg – Beispiel Mannheim _____	20
Anhang	
Adressen _____	22
Kontaktkreise in Baden-Württemberg _____	22
Arbeitskreise Schule Wirtschaft _____	25
Anlaufstellen regionaler Jugendagenturen _____	26
Internetadressen _____	29
Informationsmaterialien _____	30
Impressum _____	32

Die Herausforderungen unserer Zeit und der gemeinsame Erziehungs- und Bildungsauftrag erfordern Partnerschaften auf vielen Ebenen. So finden wir ausgeprägte Formen und vielfältige Ansätze der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und allgemein bildenden Schulen.

Zunehmend bauen Schulen Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen auf.

Träger der Jugendarbeit bringen ihre Kompetenz bei gemeinsamen Kooperationsprojekten ein. Regionale Jugendagenturen ermöglichen durch den »Qualipass« Jugendlichen die Dokumentation von Schlüsselqualifikationen, die für ihren weiteren beruflichen Werdegang von besonderer Bedeutung sind. Partnerschaftliche Beziehungen zu Handwerksbetrieben und zu Industriefirmen helfen im Bereich der Arbeitsplatzerkundung und der Betriebspraktika. Was liegt da näher, als auch zwischen den Institutionen enge Kontakte zu knüpfen, die für die Heranwachsenden und ihre Berufswahl/Berufsausbildung einen wesentlichen Beitrag leisten.

Partnerschaft zwischen den Hauptschulen/Werkrealschulen, den beruflichen Schulen und der Wirtschaft bedeutet ein gegenseitiges Geben und Nehmen, eine Gleichrangigkeit, die den anderen in seiner Rolle und

Aufgabe wahrnimmt und anerkennt. Es geht also bei der Zusammenarbeit nicht um die Durchsetzung von Interessen, sondern um Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben. Dabei steht der Übergang vom allgemein bildenden Schulbereich in den beruflichen Bereich genauso im Mittelpunkt wie die Kooperation mit außerschulischen Partnern und Institutionen.

Das vorliegende Kontakthandbuch gibt einen Überblick über die beteiligten Schularten, die Aufgaben- und Handlungsfelder der Kontaktlehrerin beziehungsweise des Kontaktlehrers und Anregungen für die konkrete Arbeit.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement, die gegenseitigen Kontakte zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler auszubauen und zu intensivieren und wünsche allen Beteiligten bei ihrer Arbeit viel Erfolg.



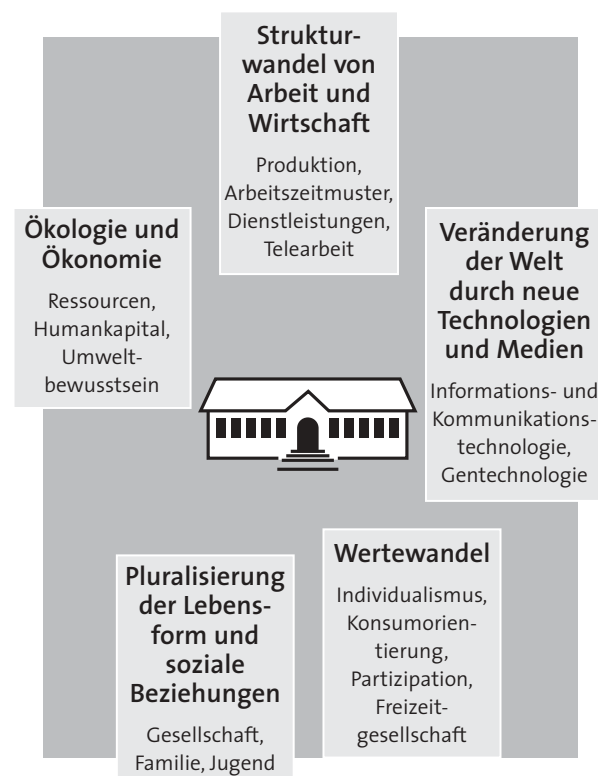
Dr. Annette Schavan MdL
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg

Teil I Kontaktkreisarbeit: Hauptschule – Berufliche Schulen – Wirtschaft

Schule im Wandel Herausforderung einer zukunfts- orientierten Schule

Ständige Veränderungen in der Gesellschaft und modernen Arbeitswelt machen eine kontinuierliche Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen Schule notwendig. Dabei muss sie sich auf ständig neue Rahmenbedingungen einstellen und sich mit Herausforderungen im Hinblick auf eine ungewisse Zukunft rechtzeitig und flexibel befassen.

Charakteristisch für diese Veränderungen ist die Tatsache, dass ein tiefgreifender Wandel in allen Lebensbereichen gleichzeitig geschieht und sich beeinflusst:



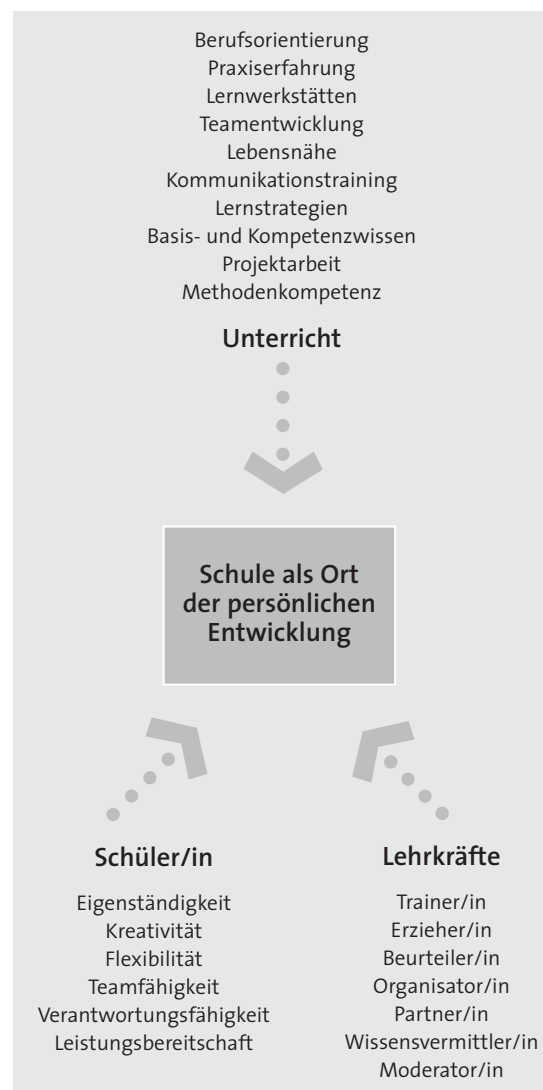
Angesichts der schnellen Veränderungen in allen Lebensbereichen stehen alle am Schulleben Beteiligten vor der Notwendigkeit, motiviert und zukunftsorientiert den Veränderungsprozess mitzugestalten.

Dabei ist zu bedenken, dass Schule nicht nur einen Ort des Lernens, sondern vor allem für unsere Schüler/innen einen Ort der persönlichen Entfaltung darstellt. Jeder ist in seiner Individualität willkommen, Risiken und Fehler sind erlaubt, Rücksichtnahme und Respekt werden

gepflegt, gemeinsames Lernen soll Freude machen und zur selbstständigen Auseinandersetzung mit Lebenssituationen anregen.

Schüler/innen, Lehrkräfte und Unterricht tragen im Wesentlichen dazu bei, dass die Schule ein Ort der persönlichen Entfaltung darstellt. Dazu müssen Schüler/innen lernen, ihren Lerneinsatz, ihr Lerntempo, ihre Prioritäten selbst zu bestimmen. Lehrkräfte müssen lernen, Unterricht so zu gestalten, dass sie in ihrer dominanten Rolle zurücktreten können und die Funktion eines Beraters beziehungsweise einer Beraterin einnehmen.

Unterricht muss so ausgestaltet sein, dass er moderne Unterrichtsmethoden mit praxisbezogener Lebenswirklichkeit verknüpft.



Weiterentwicklung der Hauptschule*

Aufgaben und Ziele der Hauptschule

Die Hauptschule wird von rund einem Drittel der Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schularten besucht. Die durchschnittlichen Übergangszahlen sind seit Jahren relativ konstant.

Sie ist deshalb die geeignete weiterführende Schulart für die Schülerinnen und Schüler, die den Schwerpunkt ihrer Begabungen, Leistungen und Interessen im anschaulich-konkreten Denken und im praktischen Tun haben.

Als bildungsgerechte Schulart ist das schulische Angebot der Hauptschule auf die Bildungsbedürfnisse und auf den Bildungsanspruch der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten. Damit schafft die Hauptschule die Grundlagen für eine solide Allgemeinbildung und eine erfolgreiche Persönlichkeitsentwicklung.

Zentrale Anliegen der Hauptschule sind

- Förderung der Fähigkeit zur eigenständigen Lebensgestaltung im privaten und beruflichen Bereich,
- Aufbau von Verständnis und Toleranz für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen,
- Entwicklung eines Verantwortungsbewusstseins für sich und andere,
- Anbahnung des lebenslangen Lernens.

Damit diese Ziele erreicht werden können, bietet die Hauptschule ein modernes, leistungsförderndes und persönlichkeitsentwickelndes Angebot an.

Reformkonzept IMPULSE Hauptschule

Die Werkrealschule hat sich bewährt, ist etabliert und wird von bis zu einem Fünftel der Schülerinnen und Schüler der Hauptschule besucht.

Reformen sind deshalb besonders für die Schülerinnen und Schüler angezeigt, die nicht den Zusatzunterricht ab Klasse 8 besuchen.

Das Reformkonzept IMPULSE Hauptschule

- zielt auf alle Schülerinnen und Schüler der Hauptschule,
- soll insbesondere auch schwächere und benachteiligte Schülerinnen und Schüler fördern.

In das Reformkonzept IMPULSE Hauptschule, das vom Kultusministerium entwickelt wurde, sind innovative Ansätze von Schulen und der Schulverwaltung eingeflossen. Geprägt wurde das Konzept von den fast zweijährigen Beratungen am Runden Tisch Hauptschule (1996 bis 1998), an dem auch Vertreter aus der Wirtschaft, der Wissenschaft, Eltern, Gewerkschaften und andere teilnahmen.

Daraus definieren sich die wesentlichen Zielsetzungen und damit die Eckpunkte des Reformkonzeptes:

- Optimale pädagogische Förderung,
- Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit,
- Förderung schwacher und benachteiligter Schülerinnen und Schüler,
- Steigerung der Lern- und Schulmotivation,
- Steigerung der persönlichen Leistungsfähigkeit.

* Quelle: Reformkonzept IMPULSE Hauptschule, Herausgeber Kultusministerium Baden-Württemberg

Kernpunkt	Projektbezeichnung	Beteiligte Schulen				
		1998/1999	1999/2000	2000/2001	2001/2002	2002/03
Kernpunkt 1	Projekt »Guter Start in der Hauptschule« mit 3 Modellvarianten:	422	682	816	861	861
	Modell A: jahrgangsübergreifend	12	31	35	37	37
	Modell B: Jahrgangsklassen neuen Zuschnitts	B1: 112 B2: 36	B1: 233 B2: 43	B1: 305 B2: 76	B1: 323 B2: 72	B1: 323 B2: 72
	Modell C: Einzelmaßnahmen	262	375	400	429	429
Kernpunkt 2	Projekt »Erfolg in der Hauptschule« mit 4 Teilprojekten:	174	377	554	594	695
	Teilprojekt 1: Praxiszug Hauptschule ab Klasse 8 (1 Tag pro Woche in einem Betrieb)	76	166	232	249	269
	Teilprojekt 2: Kooperationsklassen Hauptschule – Berufsvorbereitungsjahr	19 Standorte 26 Klassen**	29 Standorte 49 Klassen**	33 Standorte 62 Klassen**	33 Standorte 60 Klassen**	37 Standorte 65 Klassen**
	Teilprojekt 3: Intensivierung von Kooperationen (Eltern, Jugendhilfe, Kirchen, Vereine, Betriebe...)	72	163	249	285	325
	Teilprojekt 4: Variable Kooperationsbausteine (Schülercafés, Hausaufgabenstützpunkte etc.)					
Kernpunkt 3	Projekt »Leistungsmessung in der Hauptschule« mit 4 Teilprojekten:					
	Teilprojekt 1: Projektprüfungen Klasse 9*	107	283	675	verbindlich	verbindlich
	Teilprojekt 2: Modifizierte Prüfungen in Deutsch und Mathematik	<i>verbindlich seit Prüfungsdurchgang 1999</i>				
	Teilprojekt 3: Änderung von Zeugnissen (Fachnoten und Beschreibung überfachlicher Qualifikationen), Zertifikate (Portfolio)				Zertifizierung Italienisch (Herkunftssprache)	Zertifizierungen in Italienisch, Französisch, Griechisch, Türkisch, Russisch, Spanisch.
	Teilprojekt 4: Diagnosearbeiten				Erarbeitung	Erarbeitung
Kernpunkt 4	Anpassung des Bildungsplanes: Modularer Ansatz Kernmodule, Erweiterungsmodule	1999: Strukturkommission			Neue Fächerverbünde 10 Schulen	Projektschulen/ Erprobung des Bildungsplanes HS: 136 ****
Summe	Projekte	703	1.342	2.045	1.455*	1.647

* Die Projektprüfungen wurden 2002 verbindlich eingeführt, deshalb verringert sich die Anzahl der Projekte.

** Als Projekt werden Klassen gezählt.

*** Es werden nur die Erprobungsschulen gezählt, nicht alle Projektschulen im Hauptschulbereich.

**** Davon 40 Hauptschulen, die als Erprobungsschulen tätig sind.

Kernpunkt 1: Guter Start in der Hauptschule

Dieses Projekt umfasst die Eingangsstufe der Hauptschule in den Klassen 5 und 6.

Unterschiedliche Lernerfahrungen, Lernbiografien und Entwicklungsverläufe bedingen eine verstärkte Berücksichtigung der individuellen Lernstände und Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler. »Guter Start in der Hauptschule« ist ein Prophylaxekonzept, das folgenden Zielsetzungen verfolgt:

- Verstärkte pädagogische Ausrichtung der Eingangsstufe der Hauptschule;
- Stabilisierung der Schülerpersönlichkeit;
- Steigerung der individuellen Leistungsfähigkeit;
- Sicherung der Grundkenntnisse in den Kulturfertigkeiten.

Zur Umsetzung dieser Ziele stehen drei Modellvarianten zur Wahl:

Das jahrgangsübergreifende Modell A eignet sich besonders für die kleinen Hauptschulen im Land. Aber auch große Hauptschulen entdecken immer mehr die pädagogischen Vorteile des jahrgangsübergreifenden Lernens.

Die Schüler verbleiben in der jahrgangsübergreifenden Eingangsstufe zwischen ein bis drei Schuljahren, entsprechend ihres individuellen Lernzeitbedarfs und ihrer persönlichen Förderbedürfnisse. Der »Makel des Sitzenbleibens« bleibt den Schülerinnen und Schülern erspart, die drei Jahre für die Eingangsstufe der Hauptschule benötigen.

Bei der Umsetzung der B-Modelle »Jahrgangsklassen neuen Zuschnitts« stehen Entwicklung, Stärkung und Erweiterung der Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz im Vordergrund, wie beispielsweise:

- Lerntechniken trainieren;
- Individuelle Förderpläne erstellen;
- Selbst organisierte Lernphasen;
- Zusätzliche gemeinschaftsfördernde Angebote;
- Persönlichkeitsentwickelnde Maßnahmen.

Im Rahmen des offen angelegten Modells C »Erprobung von Einzelmaßnahmen« können Schulen einzelne Teilprojekte durchführen, zugeschnitten auf ihre schulspezifischen Bedürfnisse. Die vielfältigen Möglichkeiten reichen von der Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern und den Grundschulen über neue Unterrichtsformen mit Förderplänen bis hin zu individuellen Formen der Schülerbeurteilung.

Kernpunkt 2: Erfolg in der Hauptschule

Dieser Kernpunkt, der insbesondere auf schwächere und benachteiligte Schülerinnen und Schüler abzielt, umfasst die Klassen 5 bis 9 der Hauptschule.

Im Mittelpunkt stehen

- die Steigerung der Lern- und Leistungsbereitschaft und
- die Ermutigung und unterstützende Zuwendung durch die Schule in Kooperation mit außerschulischen Partnern. Damit trägt dieser Kernpunkt auch möglichen Veränderungen in Familienstrukturen Rechnung. Im Einzelnen sind folgende Projekte zu nennen:

Praxiszug

Der »Praxiszug Hauptschule« ist ein Angebot der Schule, berufsspezifische Anforderungen in der Realität kennen zu lernen. Er ist ein abgestimmtes Projekt zwischen Schule und Betrieben. In der Regel arbeiten Schülerinnen und Schüler der Klasse 8, die nicht am Zusatzunterricht in Deutsch, Englisch und Mathematik teilnehmen, an einem ganzen oder halben Tag in der Woche in einem Betrieb. Dieser Praxistag wird auf die Schule vor Ort zugeschnitten, das heißt je nach lokalen Bedingungen sind ein ganzjähriges Angebot mit quartalsweisem Wechsel des Betriebs oder modifizierte Formen vorgesehen. Daneben sollen diese Schülerinnen und Schüler zusätzlichen Stützunterricht erhalten. Ziele können sein:

- genauere Kenntnis über mehrere Berufsbilder;
- Erlernen von Grundfertigkeiten und berufstypischen Tätigkeiten;
- Flexibilität bei der Lehrstellensuche;
- besseres Zurechtfinden bei der bevorstehenden Berufswahl;
- Kennenlernen der betrieblichen Anforderungen;
- Umsetzen von Schlüsselqualifikationen;
- Motivationsschub beim Lernen und Verhalten;
- intensive Beschäftigung mit der beruflichen Zukunft.

Bisherige Erfahrungen und Rückmeldungen

Die Durchführung des »Praxiszuges Hauptschule« zeigt deutlich, dass bei vielen Schülerinnen und Schülern die Einstellung zu Schule und Beruf eine Veränderung erfahren hat:

- Sie kommen gestärkt und mit mehr Selbstvertrauen an die Schule zurück. Sie haben etwas geleistet und können ihren Mitschülern darüber berichten.
- Sie erhalten positive Rückmeldungen von ihren Klassenkameraden und werden so von Gleichaltrigen motiviert.
- Sie lernen, auch wenn es manchmal schwer fällt, durchzuhalten und nicht sofort aufzugeben. Es gelingt ihnen, länger an einer gestellten Aufgabe zu arbeiten. Sie zeigen sich belastbarer.

- Sie erfahren die »rauhe« Wirklichkeit der Arbeitswelt und können sich selbst besser einschätzen. Sie erkennen ihre Stärken und Schwächen und können ihre Berufswahl deutlich gezielter angehen.
- Sie sind engagiert bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle.
- Sie haben durch die gemachten Erfahrungen wieder Hoffnung, einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

Zusammenfassung:

- Für die Schülerinnen und Schüler ist das Projekt »Praxiszug Hauptschule« ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Ausbildungswilligkeit und Ausbildungsfähigkeit.
- Das Lernen im Betrieb beeinflusst positiv die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen und ihre Einstellung gegenüber Schule und Berufswelt. Sie zeigen deutlich gesteigerte Leistungsbereitschaft und sind leichter zu motivieren.
- Umgekehrt zeigen die Betriebe durch enge Kooperation mehr Verständnis für die Belange der Hauptschule und ihrer Schülerinnen und Schüler.

Kooperationsklassen Hauptschule – Berufsvorbereitungsjahr

(siehe Teil 2 – Kooperationsbeispiel Modell Freudenstadt)

Die wohl intensivste Zusammenarbeit zwischen Hauptschule und beruflichen Schulen findet bei den Kooperationsklassen Hauptschule – Berufsvorbereitungsjahr statt. Sie verzahnen in einem 2-jährigen Bildungsgang die beiden Schularten zu einer pädagogischen und inhaltlichen Einheit und bieten benachteiligten Jugendlichen damit mehr Chancen.

Leistungsschwache, aber lernwillige, langsamer aufnehmende Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Lernzeitbedarf ohne Aussicht auf Erlangung eines Hauptschulabschlusses werden nach Beendigung der Klasse 8 in eine Kooperationsklasse aufgenommen, wenn anzunehmen ist, dass der Hauptschulabschluss nach zweijährigem Bildungsgang in einer Kooperationsklasse erreicht werden kann.

Während die Klasse im ersten der beiden Schuljahre an der Hauptschule angesiedelt ist, aber die praktisch orientierten Unterrichtsbereiche von Lehrkräften in der beruflichen Schule gestaltet werden, wechselt die gesamte Klasse im zweiten Jahr an die berufliche Schule.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Hauptschule begleiten ihre Schülerinnen und Schüler in einigen theoretischen Fächern.

Die Stundentafel und die Inhalte sind nicht in einem Lehrplan vorgegeben, sondern werden von den beteiligten Schulen auf die Schülergruppe abgestimmt, mit dem

Ziel die Hauptschulabschlussprüfung zu erlangen. Da der zweijährige Bildungsgang eine Einheit darstellt, gibt es nach Beendigung des ersten Jahres keine Versetzungsentscheidung und keine Zeugnisse, sondern Jahresberichte und Gespräche. Die enge Kooperation zwischen Lehrerinnen und Lehrern der Hauptschule und den Lehrkräften an beruflichen Schulen ist die Grundlage zur Erreichung der Ziele der Kooperationsklassen.

Die Ergebnisse der Kooperationsklassen sind viel versprechend: rund 80 Prozent einer Klasse bestehen die Hauptschulabschlussprüfung. Von diesen Schülerinnen und Schülern erhält der Großteil einen Ausbildungsplatz im dualen System.

Intensivierung von Kooperationen zwischen Hauptschulen und außerschulischen Partnern

Außerschulische Institutionen bieten Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche, Eltern und Schulen. Im Zusammenwirken zwischen Hauptschule und Jugendhilfe, deren breit gefächertes Tätigkeitsfeld von der Beratung über vielfältige Angebote der Betreuung und Jugendarbeit bis hin zur Schulsozialarbeit reicht, eröffnen sich Förder- und Stützmöglichkeiten. Unverzichtbare Partner der Hauptschule sind die Kirchen und Vereine sowie andere außerschulische Institutionen.

Ein ganz wichtiger Kooperationspartner der Hauptschule ist die Wirtschaft, denn Akzeptanz und Stellenwert der Hauptschule bestimmen wesentlich diejenigen, die Ausbildungsplätze zu vergeben haben.

Einrichtung variabler Betreuungsbausteine an Hauptschulen

Der Ganztagesbetrieb soll mittelfristig an insgesamt 179 Hauptschulen, die unter besonderen pädagogischen Bedingungen arbeiten, in Baden-Württemberg eingerichtet werden.

Ergänzend zu den Ganztagesesschulen werden pädagogische Betreuungsmodelle entwickelt, die Einrichtung variabler Betreuungsbausteine. Diese sollen im Baukastensystem und im Rahmen eines Vernetzungsmodells die Lebenslagen schwacher und benachteiligter Jugendlicher der Hauptschulen verbessern helfen. Dabei erhalten Hauptschulen auch Unterstützung von außerschulischen Partnern, Institutionen und Privatpersonen.

Kernpunkt 3: Leistungsmessung in der Hauptschule

Bisher bleiben in den traditionellen Prüfungen Qualitäten wie Gruppenfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Beharrlichkeit, Durchstehvermögen und Methodenkenntnisse weitgehend unberücksichtigt. Neue Prüfungsformen lassen genau diese überfachlichen Kompetenzen zum Vorschein kommen.

Projektprüfungen beziehen bei der Bewertung neben den fachlichen Aspekten eines Projekts deshalb die sozialen und methodischen Qualifikationen mit ein. Das gesamte Projekt – von der Themenfindung über die Durchführung bis zur Präsentation – wird bei der Leistungsbeurteilung berücksichtigt.

Das Reformkonzept IMPULSE Hauptschule wird abgerundet durch die Bildungsplanreform in der Hauptschule. Ziel ist es, die Nachhaltigkeit des Lernens, die Stärkung des Grundlagenwissens und die Anwendung des Erlernenen Realität werden zu lassen. Die Unterrichtskultur in der Hauptschule muss sich zu einem anwendungs- und problemorientierten, explorativen, aktiv-entdeckenden und kreativen, themen- und projektorientierten Unterricht weiterentwickeln. Gleichzeitig werden die Schulen einen größeren Freiraum zur pädagogischen Gestaltung erhalten. Im Rahmen der Bildungsplanarbeiten wird die äußere Reform und die innere Reform als Ganzes definiert. Die äußere Reform spiegelt sich in der Verbindlichkeit durch staatliche Reformkonzepte und -projekte sowie in der Verbindlichkeit durch Kerncurricula mit Bildungsstandards und Orientierungshilfen durch Diagnosearbeiten und Prüfungen als Evaluierungsinstrumente wider. Die innere Reform beinhaltet die Selbstständigkeit der Schulen durch Implementierung optionaler Elemente der Reformprojekte beziehungsweise Reformkonzepte oder eigene Schulkonzepte. Diese Selbstständigkeit der Schulen wird durch die Entwicklung eines schulischen Curriculums, das ein spezifisches Schulprofil unterstützt, flankiert.

Bis zum Schuljahr 2000/2001 konnten Projektprüfungen als Schulversuch durchgeführt werden. Eine flächendeckende Einführung der Projektprüfung in Klasse 9 erfolgte ab dem Schuljahr 2001/2002. Aktuell werden die Projektprüfungen im Rahmen der Abschlussprüfungen des freiwilligen 10. Hauptschuljahres erprobt.

Bereits im Prüfungsdurchgang 1999 fanden modifizierte Prüfungen in den Fächern Deutsch und Mathematik landesweit verbindliche Anwendung. Bei der Überarbeitung der Deutsch- und Mathematikprüfungen wurde insbesondere den Anforderungen aus der Wirtschaft Rechnung getragen. Der Nachweis gesicherter Grundkenntnisse in diesen Fächern rückt damit in den Mittelpunkt der Prüfungen.

Die verstärkte Berücksichtigung überfachlicher Qualifikationen bedingt eine Änderung der Zeugnisse.

Neben den Fachnoten werden künftig auch überfachliche Qualifikationen, wie Teamfähigkeit, Eigeninitiative, zielstrebiges Arbeiten und Selbstständigkeit in die Zeugnisse aufgenommen werden.

Zentrale Prüfungen			Projektprüfung
Deutsch	Mathematik	Englisch	Eine themenorientierte Prüfung
			Projekte sind fächerübergreifend, deshalb wird die Projektleistungsnote als eigener Bereich im Abschlusszeugnis ausgewiesen. Für die einzelnen Fächer ist die Jahresleistung die Endnote im Zeugnis. Die Projektleistung wird in einer Verbalbeurteilung näher erläutert.
1. Prüfung	2. Prüfung	3. Prüfung	4. Prüfung

(Quelle: »Projektprüfung Hauptschule – Info-Update 2000«, Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)

Kernpunkt 4: Bildungsplanreform Hauptschule

Die Stundentafeln traditioneller Prägung gehören der Vergangenheit an. In den so genannten Kontingenzstundentafeln wird die Gesamtstundenzahl für die einzelnen Fächer beziehungsweise Fächerverbünde definiert, die für den gesamten Unterricht einer Schulart zur Verfügung stehen. Die damit gewonnenen Freiheiten für die individuelle Planung einer Schule muss mit der Übernahme von mehr Verantwortung vor Ort einhergehen.

Auch die kommenden Bildungspläne werden unverzichtbare und verbindliche Kernmodule, die Kernwissen und Kernkompetenzen ausweisen, beinhalten. Dies ist notwendig, um den landeseinheitlichen staatlichen Qualitätsstandard an unseren Schulen zu sichern. Erweiterungsmodule bilden das ergänzende schulische Curriculum, das auf die Spezifika der Schülerinnen und Schüler der einzelnen Schulart beziehungsweise der einzelnen Schule ausgerichtet sein muss. Das Gesamtcurriculum setzt sich somit künftig aus Kerncurriculum und schulischem Curriculum zusammen. Projekte sind fächerübergreifend, deshalb wird die Projektleistungsnote als eigener Bereich im Abschlusszeugnis ausgewiesen. Für die einzelnen Fächer ist die Jahresleistung die Endnote im Zeugnis. Die Projektleistung wird in einer Verbalbeurteilung näher erläutert.

Die berufliche Schule

1. Gliederung des beruflichen Schulwesens in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg verfügt über ein sehr differenziertes berufliches Schulwesen. Konzipiert nach dem Prinzip »Kein Abschluss ohne Anschluss« ermöglicht es die optimale Förderung jedes jungen Menschen, ausgehend von dessen individuellem Qualifikationsstand und entsprechend seines Leistungsvermögens.

Das berufliche Schulwesen ist zum einen Partner der Wirtschaft im dualen System der Berufsausbildung, zum anderen bietet es ein umfangreiches Angebot vollschulischer Bildungsgänge an, die auf eine Ausbildung im dualen Ausbildungssystem vorbereiten oder berufliche Qualifikationen in Verbindung mit staatlich anerkannten Abschlüssen direkt vermitteln. Für Hauptschülerinnen und Hauptschüler wesentliche Bildungsgänge des beruflichen Schulwesens sind unter anderem:

Die Berufsschule

Während der dualen Berufsausbildung wirken zwei Partner über die gesamte Ausbildungszeit zusammen. Auf der einen Seite der Ausbildungsbetrieb, in dem in der Regel an dreieinhalb Tagen pro Woche die berufliche Praxis vermittelt wird, auf der anderen Seite die Berufsschule, die in der Regel an eineinhalb Wochentagen die Theorie vermittelt.

Die Berufsschule endet mit dem Berufsschulabschlusszeugnis. Zugleich kann mit einem qualifizierten Abschluss der Berufsschule, dem erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung und dem Nachweis ausreichender Fremdsprachenkenntnisse ein dem mittleren Bildungsabschluss gleichwertiger Bildungstand erworben werden¹. Im Anschluss an eine Berufsausbildung besteht dann die Möglichkeit, über weitere Bildungsgänge die Fachhochschulreife oder die Hochschulreife zu erwerben.

Die Berufsfachschule

Außer der Berufsschule stehen Absolventinnen und Absolventen aus der Hauptschule auch die Berufsfachschulen offen. Dabei kann unter anderem zwischen der einjährigen und der zweijährigen Berufsfachschule zur Fachschulreife führenden Berufsfachschule gewählt werden.

Die einjährige Berufsfachschule ergänzt das duale Ausbildungssystem, indem sie die Ausbildung in festgelegten Ausbildungsberufen während des ersten Ausbildungsjahres übernimmt. Dies ist insbesondere in den Wirtschaftsbereichen sinnvoll, in denen die Mehrheit der Betriebe aufgrund ihrer geringen Größe oder starken Spezialisierung nicht alle Teile der betrieblichen Grundausbildung abdecken kann.

Die zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule bildet eine wichtige Brücke zwischen der Hauptschule und den weiterführenden Schulen. In zwei Jahren vermittelt sie eine berufliche Grundausbildung und bereitet zugleich auf die Prüfung der Fachschulreife vor.

Eine zentrale Position haben die Berufsfachschulen auch im sozialpflegerischen Bereich. Hier ist insbesondere die Berufsfachschule für Altenpflege zu nennen.

Das Berufsvorbereitungsjahr

Jugendliche, die nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht keine weiterführende Schule besuchen und keine Ausbildung beginnen, werden im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) gezielt auf den Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet. Mit dem Besuch des Berufsvorbereitungsjahres ist die Berufsschulpflicht erfüllt. Weitere Informationen können auch der Broschüre »Berufliche Bildung« des Kultusministeriums entnommen werden.

2. Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler

Übergabekonzept zwischen allgemein bildenden und beruflichen Schulen

Um unnötige Brüche in der Förderung benachteiligter Jugendlicher zwischen den abgebenden Förder- bzw. Hauptschulen und dem BVJ zu vermeiden, hat eine Arbeitsgruppe des Kultusministeriums ein Übergabekonzept entwickelt und in der Handreichung »Kontinuierlich fördern – Brüche vermeiden – Anschlüsse sichern« veröffentlicht. Das Übergabekonzept will einen Beitrag dazu leisten, dass durch eine frühzeitige und individuelle Förder- und Berufswegeplanung – wie auch im Reformkonzept IMPULSE Hauptschule vorgesehen – und einer personenbezogenen Übergabe zwischen den abgebenden allgemein bildenden Schulen und den aufnehmenden beruflichen Schulen der Übergang von Schule in die Arbeitswelt auch von benachteiligten Jugendlichen erfolgreich gemeistert wird. Einer engen, Schularten und Institutionen übergreifenden Zusammenarbeit, die den jungen Menschen und möglichst auch die Eltern zentral einbezieht und sich primär auf dessen individuelle Stärken konzentriert, kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu. Je nach den Bedingungen vor Ort, ist es sehr gut vorstellbar, dass über die Zusammenarbeit innerhalb der Kontaktkreise Entwicklungen im Sinne des Übergabekonzepts initiiert oder weiter vorgebracht werden.

Die Handreichung »Kontinuierlich fördern – Brüche vermeiden – Anschlüsse sichern« kann über das LEU, Ab-

teilung Berufliche Schulen, Heftnummer H-03/45 oder direkt über das Internet unter www.leu.bw.schule.de bezogen werden.

Das Berufsvorbereitungsjahr

Für viele Absolventen und Absolventinnen der Hauptschule stellt das Berufsvorbereitungsjahr eine wichtige Hilfe zur Verbesserung der Chancen auf eine erfolgreiche berufliche Integration dar. Die flexible Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für das BVJ ermöglicht den beruflichen Schulen in vielfältiger Weise dieser Aufgabe gerecht zu werden. Die Handreichung »Neue Wege im BVJ« enthält dazu ausführliche Informationen. Sie kann über das LEU oder über das Internet (www.leu.bw.schule.de) bezogen werden.

Projekt Jugendberufshelfer in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg besteht seit vielen Jahren ein differenziertes Angebot an bewährten Fördermaßnahmen zur beruflichen Integration Jugendlicher. Das Projekt Jugendberufshelfer ist jedoch speziell für die Unterstützung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler vor allem des BVJ beim Übergang von der Schule in den Beruf entwickelt worden. Seit dem Schuljahr 1999/2000 wird es vom Kultusministerium zusammen mit dem Landesarbeitsamt und den Stadt-/Landkreisen mit rd. 60 Einzelprojekten landesweit realisiert.

Die Aufgabe des Projekts Jugendberufshelfer ist ausbildungs- und beschäftigungsorientiert und hat das Ziel, jeden betreuten Jugendlichen durch die für ihn am besten geeigneten Maßnahmen zu motivieren, Verantwortung für seine persönliche Berufs- und Lebensplanung zu übernehmen. Die Jugendberufshelferinnen und -helfer stellen im Sinne einer koordinierenden und treibenden Kraft eine aktive Begleitung der jungen Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf sicher. Zum Teil erfolgt dies durch die individuelle Unterstützung und Information bei allen Fragen vor allem rund um den Schwerpunkt Übergang Schule – Beruf.

Zum Teil erfolgt dies über Einrichtung und Pflege eines Arbeitskreises, der für jedes Projekt existieren soll. Durch eine stärkere Zusammenarbeit auf politischer Ebene können einerseits innerhalb der Erarbeitung regionaler Lösungen neue Ausbildungs-, Arbeits- oder Qualifizierungsplätze geschaffen. Durch die Möglichkeit der Bündelung und Vernetzung kann andererseits die Wirksamkeit bestehender Maßnahmen gesteigert werden.

¹ Vgl. i. E. VwV »Feststellung eines dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes nach Abschluss der Berufsausbildung« vom 25. November 1994 (K. u. U. 1995 S. 9) geändert durch: Verwaltungsvorschrift vom 4. August 1996 (K. u. U S. 686)

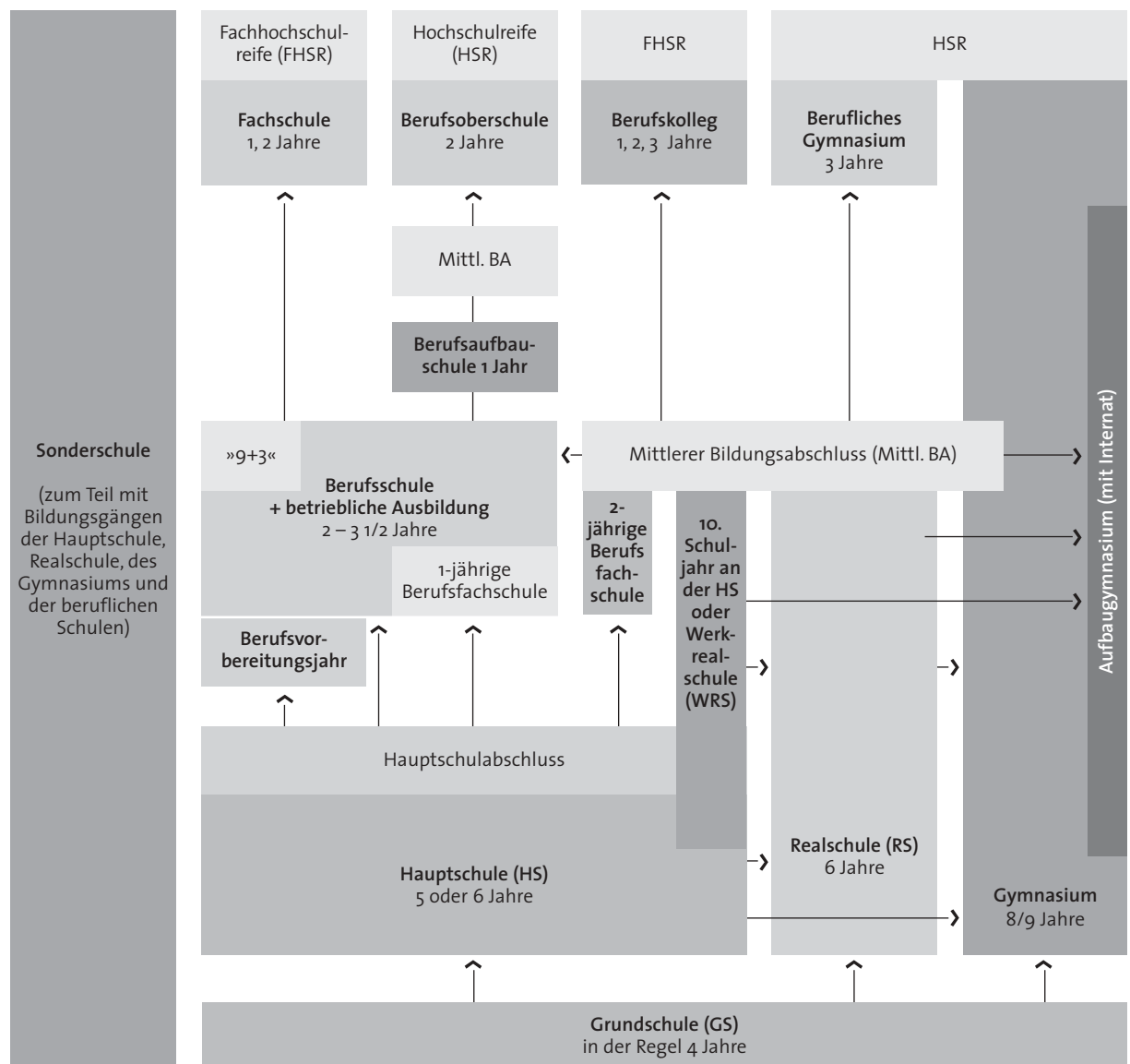
Seit dem Schuljahr 1999/2000 sind 12 Projekte in Baden-Württemberg realisiert worden, zusätzliche 36 im Schuljahr 2000/2001 und weitere rund 12 Projekte im Schuljahr 2001/2002. Für rund 55 Projekte konnte die Weiterführung bis mindestens 31.12.2003 gesichert werden.

Das Projekt Jugendberufshelfer, die Jugendsozialarbeit und die Jugendagenturen sind sich ergänzende Maßnahmen. Da sie unterschiedliche Schwerpunkte haben, können sie ihre volle Wirksamkeit dann entfalten, wenn sie vor Ort eng aufeinander abgestimmt sind.

Hilfekompass

Unter Mitwirkung aller verantwortlichen Institutionen wurde eine Handreichung erstellt, die eine Übersicht über die bestehenden Hilfeangebote für benachteiligte und behinderte Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf bietet. Dieser »Hilfekompass« kann über das Landesinstitut für Erziehung und Unterricht (LEU) bezogen werden.

Bildungswege in Baden-Württemberg



(Quelle: Broschüre »Spektrum Schule. Bildung in Baden-Württemberg«/Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport)

Kooperationsklassen Hauptschule – Berufsvorbereitungsjahr

Die Einrichtung einer Kooperationsklasse wird als Beispiel einer vielfältigen Palette am Beispiel Freudenstadt (Keplerschule und Heinrich-Schickhardt-Schule) vorgestellt. Um eine möglichst gute Verzahnung beider Schularten zu erreichen, werden inhaltliche, organisatorische und pädagogische Themen und Fragen in regelmäßigen Teamstunden abgesprochen. Dabei wird der Bildungsplan der Hauptschule und des Berufsvorbereitungsjahres auf die Bedürfnislage der Schülerinnen und Schüler dieser Klasse abgestimmt.

Kooperationsklasse im ersten Jahr

Die Fächer und vor allem auch die Stundenanzahl pro Woche richten sich im ersten Jahr nach dem Förderbedarf der Jugendlichen. Sind viele Schülerinnen und Schüler mit mangelnden Deutschkenntnissen in der Klasse, können die Deutschstunden stark ansteigen; ansonsten geben wir in der Regel 5 Stunden Deutsch, 4 Stunden Mathematik, 3 Stunden Englisch, 3 Stunden Biologie/Chemie/Physik, 2 Stunden Informatik, 2 Stunden Geschichte/Gemeinschaftskunde, 1 Stunde Erdkunde, 2 Stunden OIB und 2 Stunden Sport. Die Jugendlichen nehmen außerdem an zwei einwöchigen Betriebspraktika in verschiedenen Berufsfeldern teil. An der beruflichen Schule nehmen die Schülerinnen und Schüler am Unterricht in zwei Praxisfächern teil. In den letzten Jahren war dies immer im Holz und Metall oder Nahrungsmittelbereich.

Kooperationsklasse im 1. Jahr Keplerschule HS mit WRS Freudenstadt und Heinrich-Schickhardt-Schule

Berufsschule	Hauptschule			
Holz	Deutsch	Mathematik	Biologie/Chemie	Geschichte/Gemeinschaftsk.
Metall	Englisch	Wirtschaftskunde Informatik	Erdkunde Physik	OIB

Kooperationsklasse im zweiten Jahr

»Ziel ist es, die Chancen der Jugendlichen auf eine berufliche Eingliederung durch die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit in möglichst enger Zusammenarbeit mit Betrieben zu erhöhen ...« (aus »Kooperationsklassen Hauptschule BVJ«, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg). Um vor allem bei den Mädchen eine höhere Zufriedenheit und Anstrengungsbereitschaft zu erreichen, haben wir die Klasse teilweise aufgeteilt, damit die Mädchen und Jungen getrennt in den Berufsfeldern ihrer Wünsche Erfahrungen sammeln können. Die Mädchen nehmen dann am Unterricht der Luise-Büchner-Schule, einer hauswirtschaftlichen beruflichen Schule, teil und die Jungen am Unterricht der Heinrich-Schickhardt-Schule, einer gewerblich-technischen beruflichen Schule.

In den Fächern Deutsch, Bewerbertraining und Geschichte sind alle wieder zusammengefasst und werden von einer Kollegin der Hauptschule unterrichtet. Diese war schon im letzten Jahr als Klassenlehrerin eine wichtige Bezugsperson für die Jugendlichen und ist auch im zweiten Jahr eine ständige Ansprechpartnerin.

Im Vergleich zum ersten Durchgang haben wir bei allen Beteiligten eine höhere Zufriedenheit erreicht und hoffen, dass sich dies auch in den Leistungen der Abschlussprüfungen niederschlägt.

Technologie	Mathematik	Fachpraxis Bau/ Nahrung/Metall	Religion
Englisch	Gk/WI	Schweißerlehrgang (freiwillig)	Sport



Nahrung	Textil	Wirtschaft Verwaltung	Sozial/Pflege
Mathematik	Englisch		

Aufgaben und Ziele der Kontaktkreislehrkräfte

Zusammenarbeit Hauptschule – Berufliche Schulen – Wirtschaft – Jugendarbeit

Die Öffnung der Schule zur zukünftigen Berufswelt ihrer Schülerinnen und Schüler ist eine zentrale Aufgabe der Schulentwicklung von Hauptschulen. Hier gilt es einerseits die bestehenden und institutionalisierten Gremien und Arbeitskreise einzubinden. Darüber hinaus ergeben sich aber gerade durch die Bündelung der Kräfte auf der Basis der bestehenden regionalen Kooperationen und Institutionen Synergieeffekte zum Nutzen aller Beteiligten. Auf der Basis der Kontaktkreise Hauptschule – berufliche Schulen, der Verbindung berufliche Schulen – Wirtschaft im dualen System und der Kontakte in den Arbeitskreisen Schule – Wirtschaft oder des Projektes Jugendberufshelfer in Baden-Württemberg sollten vor Ort entscheidungsbefugte Steuergruppen gebildet werden,

die grundsätzliche Entscheidungen über die Zusammenarbeit in der Region und die Weiterentwicklung der Berufswegeplanung in allen Schularten des Schulamtsbezirks treffen können. Diese Gremien sind mit Entscheidungsträgern aller beteiligten Institutionen zu besetzen, um möglichst beschlusskräftig und handlungsfähig zu sein. Durch die Besetzung schließt sich allerdings eine Häufung solcher Steuergruppen auf der Ebene der Staatlichen Schulämter aus. Unbenommen bleibt hier selbstverständlich die Möglichkeit der lokalen Kooperation in einem schulischen Umfeld, um besonderen örtlichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. So können die Bedürfnisse von Schulen und Unternehmen zu einer effizienteren Zusammenarbeit Rechnung getragen werden und bestehende Ressourcen und Arbeitsebenen verknüpft und mehrfach genutzt werden.



Aufgabenfelder der Kontaktlehrkräfte

Die Aufgaben der Kontaktlehrerinnen und Kontaktlehrer sind vielfältiger Art und im Kontext der Weiterentwicklung von Hauptschulen und der beruflichen Schulen gewinnen sie stetig an Bedeutung. Aus dieser Entwicklung heraus ergeben sich komplexe Aufgabenfelder, die für die Ebene der jeweiligen Staatlichen Schulämter und Berufsschulzentren mit den entsprechenden Kooperationspartnern definiert werden müssen. So entsteht ein Katalog von Grundaufgaben und erweiterten Aufgaben, von denen alle Beteiligten profitieren werden. Diesem Anspruch sollte durch Bereitstellen von Ressourcen über die Staatlichen Schulämter und Schulen vor Ort Rechnung getragen werden. Die hohe Effizienz dieser engagierten Arbeit der Kontaktlehrer wird vor allem durch die positiven praktischen Erfahrungen an vielen Schulstandorten deutlich und durch die Vertreter aus Betrieben, Verbänden und Kammern bestätigt.

Zu den Grundaufgaben zählen:

- **Teilnahme** an den Veranstaltungen der Kontaktkreise Hauptschule – berufliche Schulen
- **Information** über die Entwicklung und Möglichkeiten des beruflichen Schulwesens und des dualen Systems an:
 - Schülerinnen und Schüler
 - Lehrerinnen und Lehrer
 - Eltern, Klassenpflegschaftssitzungen, Elternbeiräte
 - Grundschulen
- **Mitwirkung** bei der schulinternen Organisation, Durchführung und Weiterentwicklung der Betriebspraktika für Schüler und Lehrer
- **Beratung** der Schulleitung und des Kollegiums in Fragen der Berufswegeplanung und der berufsbezogenen Maßnahmen im Rahmen des Reformkonzepts IMPULSE Hauptschule, wie zum Beispiel Praxiszug, Kooperationsklassen Hauptschule – BVJ, und mehr.
- ...

Zu den erweiterten Aufgaben können zählen:

- Teilnahme an Veranstaltungen der Arbeitskreise Schule – Wirtschaft
- Kontakte zu Mitarbeitern der Berufsberatung
- Kontakte zu Ausbildungsbetrieben vor Ort
- Kontakte zu Kammern und Verbänden
- Umsetzung und Mitwirkung an der Konzeption der Steuergruppe Hauptschule – berufliche Schulen – Wirtschaft auf Ebene der Schule beziehungsweise Schulgemeinde vor Ort
- Teilnahme an und Durchführung von Fortbildungen
- Mitwirkung bei überregionalen und lokalen Berufswahlmessen
- Kooperation mit der Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Jugendagentur, Jugendberufshelfer ...
- Teilnahme an Jugendkonferenzen
- ...

Teil II

Kooperationsmöglichkeiten zwischen Jugendarbeit und Schule



Förderprogramme des Landes

Hier sind die Förderprogramme des Landes zu nennen, die es ermöglichen, dass Träger der Jugendarbeit und Schulen gemeinsame Bildungsprojekte durchführen. Die Projektplanung wird von den beiden beteiligten Trägern (Schule und Einrichtung der Jugendarbeit) gemeinsam durchgeführt.



Gefördert werden insbesondere Anträge von Hauptschulen und Förderschulen oder beruflichen Schulen (mit Berufsvorbereitungsjahr BVJ) im Zusammenwirken mit Partnern aus dem außerschulischen Bereich, zum Beispiel Institutionen und Organisationen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit.

(Hinweis: Die Förderung von Jugendsozialarbeit an der Schule sowie von Hausaufgabenbetreuung erfolgt im Rahmen anderer Programme.)

Antragsteller kann sowohl die Schule oder der Träger der Jugendarbeit sein. Die Adressdaten beider Projektpartner mit Ansprechpartnern sollten im Antrag genannt werden.

Die Förderhöchstsumme beträgt bis zu 5.000 Euro pro Projekt. Jährlich werden etwa 150 Projekte gefördert.

Bei der Förderung entsprechender Kooperationen wird – in Anlehnung an die Handlungsempfehlungen der Jugend-Enquete-Kommission – Wert auf die Berücksichtigung bestimmter Kriterien gelegt. Solche sind:

Lebensweltorientierung

Soweit wie möglich ist die Berücksichtigung individueller Anforderungen bei den Angeboten erforderlich.

Sozialräumliche Integration

Die Projekte sollen möglichst nahe am Gemeinwesen und dem Milieu der Jugendlichen angesiedelt werden.

Geschlechterdifferenzierung

Die Maßnahmen und Projekte können – wo möglich und sinnvoll – die jeweils spezifischen Problemlagen und Ressourcen junger Männer und Frauen berücksichtigen.

Modernisierung

Innerhalb der Auflösung von Normalarbeitsverhältnissen und Normalbiografien infolge gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandlungen wird eine intensive Reflexion der Ausgangslage und ein flexibles Eingehen auf gesellschaftliche und subjektive Erfordernisse und Möglichkeiten (Selfmanagement) als sinnvoll angesehen.

Verknüpfung mit der Wirtschaft

Die Projekte haben Inhalte, die im weitesten Sinne Schlüsselqualifikationen vermitteln. Die Projekte können deshalb auch einen Bezug zur Wirtschaft beinhalten, um Jugendliche auch mit Blick auf das Berufsleben zu fördern.

Kompetenzansatz

Jedes Projekt orientiert sich zunächst auch an den vorhandenen Kompetenzen der Jugendlichen (Sprachkompetenz, personale Kompetenz, soziale Kompetenz, kommunikative Kompetenz etc.).

Qualifikationskonzepte

Entsprechende Konzepte sollten – wo möglich – die Integration von sozialen, fachtheoretischen und fachpraktischen Ansätzen beachten.

Für Antragsteller, die ein Kooperationsprojekt mit einer Schule beziehungsweise mit einem Jugendverband durchführen wollen, ist der Landesjugendring Baden-Württemberg der richtige Ansprechpartner. Er führt dieses Programm im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport durch.

Landesjugendring Baden-Württemberg

Siemensstraße 11, 70469 Stuttgart

Telefon: (07 11) 1 64 47-13, Fax: (07 11) 1 64 47-88

E-Mail: ljr bw@t-online.de

Internet: www.ljrbw.de

Vorhaben mit Schwerpunkt Integration ausländischer Jugendlicher:

Hier zielen die Vorhaben insbesondere ab auf

- Verbesserung des Zugehörigkeitsgefühls und der Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen,
- Vermittlung von personaler, sozialer und kommunikativer Kompetenz,
- Verbesserung der Sprachkenntnisse,
- Vermittlung von fachlichen Kompetenzen, die für den Berufseinstieg von Bedeutung sind, zum Beispiel Computerkurse, handwerklich orientierte Angebote etc.,
- Veränderung des Freizeitverhaltens durch Integration in örtliche Vereine und Bereitstellung sinnvoller Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Projekte und Ansätze zur Förderung der Integration ausländischer Jugendlicher sind – in Kooperation mit den örtlichen Haupt-, Förder- und/oder beruflichen Schulen – vielfältig denkbar.

Beispielhaft seien genannt:

- Stadtteilbezogene individuelle Beratung und Betreuung (zum Beispiel in Verbindung mit der mobilen Jugendsozialarbeit oder anderen Partnern).

Regionale Jugendagenturen

- ▶ Maßnahmen und Angebote von Trägern der Jugendhilfe, insbesondere der Jugendarbeit und der Vereine zur punktuellen und dauerhaften Einbeziehung ausländischer Jugendlicher in Kooperation mit der Schule.
- ▶ Verbesserung der beruflichen Bildung ausländischer Mädchen und Jungen (Stärkung technischer Fertigkeiten in Mädchenwerkstätten) in Kooperation von Schule und Trägern beruflicher Bildung.
- ▶ Unterstützung gemeinsamer Medienprojekte (Videos, Zeitung, Hörspiel, Film, PC-Nutzung).
- ▶ Gemeinsame Kurse von jugendlichen Ausländerinnen und Ausländern mit Deutschen zur Stärkung des Selbstwertgefühls, der persönlichen Identität auch und insbesondere in Verbindung mit der Schule.
- ▶ Beratungs- und Informationsprogramme für ausländische Eltern, die einen entscheidenden Multiplikator im Bereich der positiven Beeinflussung der jungen Menschen darstellen (Vermittlung von Hilfen in lebenspraktischen Fragen).
- ▶ Angebote sozialer Gruppenarbeit, vor allem mit dem Ziel der Stabilisierung gefährdeter Jugendlicher und der Gewaltprävention unter besonderer Berücksichtigung von Integrationsproblematiken.
- ▶ Entwicklung und Einrichtung von »Integrationszentren« für jugendliche Ausländerinnen und Ausländer im Zusammenwirken von Schule und Einrichtungen der Jugendarbeit.
- ▶ Außerschulische Sprachförderung und soziale Integration durch Sprachkurse.
- ▶ Erlebnispädagogisch orientierte Angebote zur Schulung von Schlüsselqualifikationen und vieles andere mehr.

Die Jugendstiftung führt dieses Programm im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport mit dem Schwerpunkt »Integration ausländischer Jugendlicher« durch. An die Jugendstiftung sollten sich deshalb Antragsteller wenden, die Projekte durchführen, in denen deutsche Jugendliche und Jugendliche ausländischer Nationalität in einem geplanten Projekt mit Beteiligung einer Schule und eines Trägers der Jugendarbeit zusammenarbeiten.

Jugendstiftung Baden-Württemberg
Cornelia Hoßfeld
Schlossstraße 23
Postfach 11 62
74370 Sersheim
E-Mail: hossfeld@jugendstiftung.de
Telefon: (0 70 42) 83 17-0
Fax: (0 70 42) 83 17-40
Internet: www.jugendstiftung.de

Die regionalen Jugendagenturen bilden in Baden-Württemberg eine regionale Vernetzungsstruktur in den Stadt- und Landkreisen. Jede regionale Jugendagentur ist ein Netzwerk, das die für junge Menschen relevanten Informationen beim Übergang Schule/Beruf aus den Bereichen Jugendarbeit, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft und Schulen in einem Internetportal bündelt. Die im Netzwerk verbundenen Einrichtungen und Träger bieten Beratung vor Ort, vermitteln Kontakte und führen Aktionen und Projekte im Bereich Übergang Schule/Beruf durch. Regionale Kontaktadressen und Angebote sind unter www.jugendnetz.de zu erhalten.



Das Faltblatt »Politik mit der/für die Jugend« beinhaltet Informationen zu mehreren jugendpolitischen Arbeitsfeldern (Bezug über das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Öffentlichkeitsarbeit, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart, Fax: (07 11) 28 38).

Der Leitfaden »Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule« gibt Antworten zu folgenden Fragen rund um das Thema Kooperation:

- ▶ Warum Kooperation?
- ▶ Wer ist Partner?
- ▶ Was ist möglich?
- ▶ Wie ist der Weg?

(Bezug über das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Öffentlichkeitsarbeit, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart, Fax: (07 11) 28 38).

Der **Qualipass** dokumentiert Praxiserfahrungen und Kompetenzgewinne, die Jugendliche durch Praktika, Vereinsmitarbeit, Schülerinitiativen, Auslandsaufenthalte, Nachbarschaftshilfe oder vergleichbare Tätigkeiten erworben haben (Bezugsquelle unter www.quali-pass.de oder bei der Servicestelle Qualipass, Postfach 1162, 74370 Sersheim).

Qualipass für Jugendliche



Die regionalen Jugendagenturen werden kreisweit von jeweils einer Stelle koordiniert. Das ist in der Regel der Kreisjugendring, das Landratsamt oder ein weiterer freier Träger der Jugendarbeit. Koordinierende Aufgaben nehmen die regionalen Jugendagenturen auch bei der Verteilung des Qualipasses wahr.

Der Qualipass wurde 2000/ 2001 in einer einjährigen Pilotphase in den drei Modellregionen Karlsruhe, Mannheim und Weinheim erprobt. Zum Schuljahr 2001/2002 wurde das Verbreitungsgebiet weiter ausgedehnt. Ziel ist die Nutzung des Qualipasses in ganz Baden-Württemberg.

Der Qualipass dokumentiert Praxiserfahrungen und Kompetenzgewinne, die Jugendliche durch Praktika, Vereinsmitarbeit, Schülerinitiativen, Auslandsaufenthalte, Nachbarschaftshilfe oder vergleichbare Tätigkeiten erworben haben. Es werden unterschiedlichste Lernorte anerkannt und zusammengefasst.

Dadurch wird der Pass zu einer Orientierungshilfe für die Jugendlichen. Er zeigt auf, was sie schon alles können, wohin ihre Entwicklung gehen könnte und welche Bereiche noch fehlen. Er regt zur Selbstreflexion an und motiviert zu weiterem Engagement. Dabei werden die jungen Menschen nicht alleine gelassen.

Bei Bedarf können sie sich persönliche Beraterinnen und Berater als »Coaches« aussuchen, die sie auf ihrem Weg begleiten und unterstützen. Das können Lehrkräfte, Berufsberater/innen und Sozialarbeiter/innen aus dem Jugendhaus oder auch Freunde und Bekannte aus dem Umfeld des Elternhauses sein.

Der Qualipass ist eine wichtige Ergänzung zum Schulzeugnis. Er rundet das Persönlichkeits- und Kompetenzprofil ab und erhöht damit die Vermittlungschancen der Jugendlichen in eine passende Ausbildung, Arbeit, Existenzgründung oder Weiterbildung.

Die landesweite Servicestelle berät bei der lokalen Einführung des Qualipasses, gibt Informationsmaterial zum Thema heraus und bietet projektbezogene Fortbildungen an. Sie dient der Vernetzung der beteiligten Partner und macht das neue Instrument einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Über die Servicestelle können Exemplare des Qualipasses bezogen und vielfältige Informationen zum Projekt abgerufen werden.

Bisher nutzen etwa 100.000 junge Menschen in Baden-Württemberg den Qualipass.

Erstinformationen und Aktuelles erfahren Sie unter www.qualipass.info. Dort finden Sie auch E-Learning-Module zum selbstständigen Erwerb von Handlungskompetenz beim Übergang Schule/Beruf.

Kontakt über die Jugendagenturen oder die Servicestelle Qualipass:

Birgit Schiffers, Schlossstr. 23, 743712 Sersheim,
Tel.: (0 70 42) 83 17 – 32, Fax.: (0 70 42) 83 17 – 40
E-Mail: schiffers@jugendagentur.org

Der Qualipass wird bisher regional unterstützt von:

- AWO Bezirksverband Baden
- Ausbildungsinitiative der Stadt Mannheim
- Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.
- Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag e. V.
- Badischer Sportbund Nord e. V.
- Badischer Handballverband
- Badische Sportjugend Nord
- Caritas Diözesanverband Freiburg
- Initiative für Beschäftigung im Rhein-Neckar-Dreieck
- Landesjugendring Baden-Württemberg e. V.
- Liga der freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg.

Verantwortlich für den Qualipass ist das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Referat Jugend.

Kooperationsbeispiele

Projekt Jugendberufshelfer in Baden-Württemberg – Beispiel Mannheim

Im Projekt Jugendberufshelfer kooperieren alle Ebenen innerhalb eines Projekts. Beispielhaft soll dies am Projekt der Stadt Mannheim dargestellt werden.

Jedes Einzelprojekt ist von einem Arbeitskreis zu begleiten, um die Zusammenarbeit vor Ort zu fördern. Dabei soll auf vorhandene Strukturen zurückgegriffen werden. Mitglieder des Arbeitskreises können Vertreter der Schulen sein, des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft oder Kontaktlehrer, Vertreter des Arbeitsamtes, der Kammern, der Gewerkschaften, freier Träger der Jugendhilfe, der Jugendagenturen und andere.

Konkret ist die Jugendberufshelferin in Mannheim im Rahmen ihrer strukturellen Arbeit Mitglied der Ausbildungsoffensive des Oberbürgermeisters. Diese hat das Ziel, die beruflichen Chancen Jugendlicher – besonders benachteiligter junger Menschen – in Mannheim zu verbessern. In dem Arbeitskreis bietet sich die Möglichkeit, geeignete, auf die Bedürfnisse der Region zugeschnittene Lösungen zu erstellen.

Auf der Ebene der Stadt-/Landkreise wird das Projekt Jugendberufshelfer/in mit anderen Programmen koordiniert, um die Bereiche der Zusammenarbeit mit Maßnahmen wie der Schulsozialarbeit oder der Jugendagentur aufeinander abzustimmen.

Auf der Ebene der Ministerien erfolgt die Auswahl der Einzelprojekte für die Förderung vom Kultusministerium in Abstimmung mit dem Sozialministerium und dem Landesarbeitsamt.

Die Angebote reichen von Berufsorientierung, über Berufsvorbereitung, Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche, Hilfen während der Ausbildung bis zu Beschäftigung und Übergangshilfen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.

Flankiert werden diese Hilfen bei der beruflichen Qualifizierung durch eine Vielzahl von Angeboten zur Beratung, aber auch zur Persönlichkeitsstabilisierung wie etwa erlebnispädagogische Angebote oder sozialpädagogische Trainings.

Seit einiger Zeit spielt das Thema Vernetzung in der Jugendberufshilfe eine immer zentralere Rolle. Aufgrund der Vielzahl der Angebote und Programme unterschiedlichster Akteure wird eine stärkere Kooperation unerlässlich, um die Ressourcen zu bündeln, Angebote aufeinander abzustimmen, die Angebotspalette transparent zu machen und nicht zuletzt das Netz zu verstärken, das Jugendliche auf dem Weg von der Schule in Ausbildung und Beruf unterstützen soll, was beispielsweise auch durch eine Teilnahme am Arbeitskreis des Projektes Jugendberufshelfer erfolgen kann.

Da in vielen Stadt-/Landkreisen bereits ein oder mehrere Einzelprojekte Jugendberufshelfer eingerichtet sind, wird das Projekt Jugendberufshelfer über die Einrichtung beispielsweise einer Jugendagentur um das Angebot allgemeiner jugendspezifischer Maßnahmen erweitert.

In manchen Fällen erfolgt die Planung der Maßnahmen bezüglich des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt von Anfang an um das Projekt Jugendberufshelfer herum. Ein Beispiel dafür zeigt die folgende Grafik:

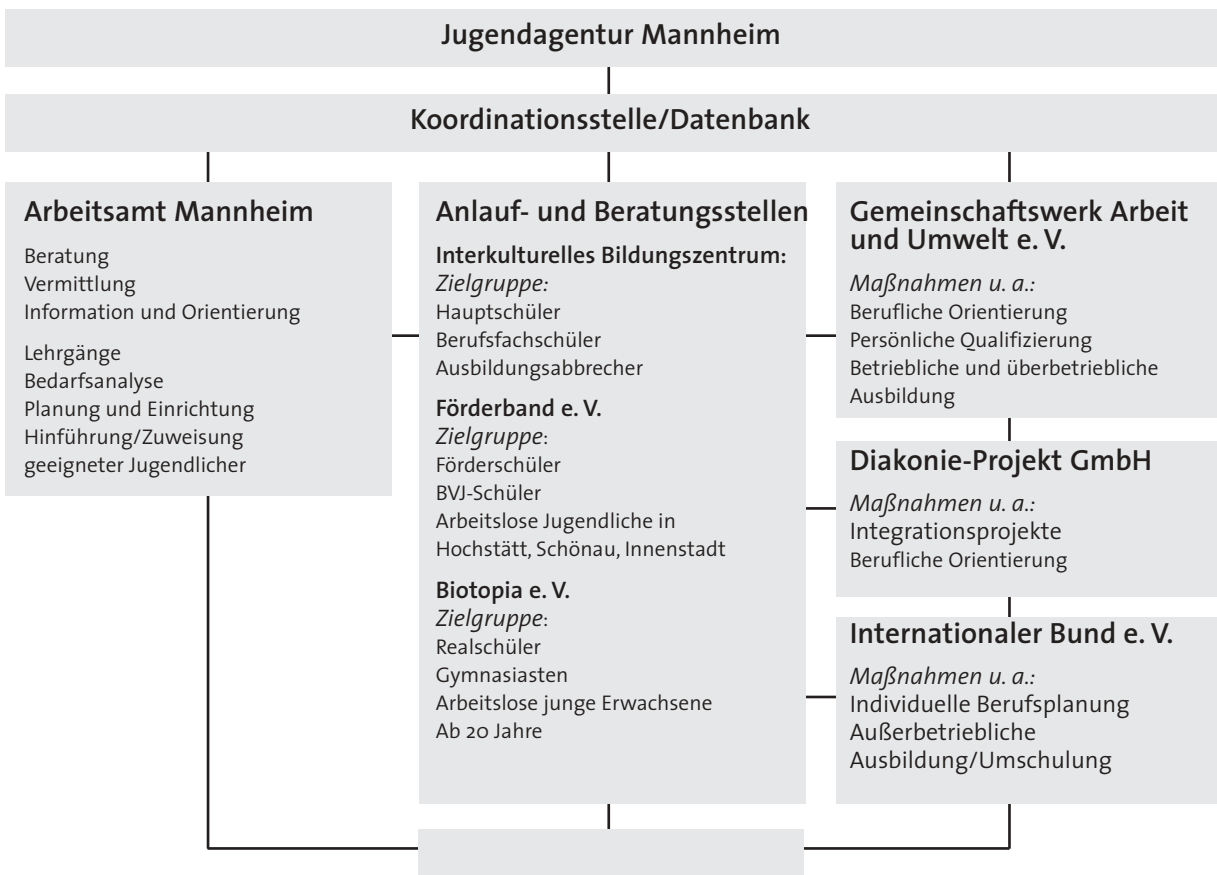
Regionale Jugendagenturen in Baden-Württemberg – Beispiel Mannheim

Kooperationsmodell für junge Menschen zur Verkürzung der Zugangswege zu Ausbildung und Beruf

In Mannheim gibt es seit Jahren ein differenziertes Spektrum an Maßnahmen und Angeboten für alle Zielgruppen des Arbeitsmarktes.

Die Situation in Mannheim mit ihrem tief greifenden wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozess und der damit gleich bleibend hohen Arbeitslosenquote machte auch im Hinblick auf die hohe Jugendarbeitslosigkeit schon frühzeitig beschäftigungsfördernde Maßnahmen notwendig.

Von freien Trägern wurde gemeinsam mit der Kommune, dem Arbeitsamt und der Mannheimer Wirtschaft ein dichtes Unterstützungsnetz für Jugendliche, unter anderem auch bei den Übergängen von Schule in Ausbildung und Beruf geschaffen.



(Quelle: Förderband e.V., Stadt Mannheim, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.), Regionale Jugendinitiative Mannheim, Mannheim 2000)

Anhang – Adressen

Kontaktkreise in Baden-Württemberg

Kontakt kreisnr.	Gebiet	Staatliches Schulamt	Kontakt kreisnr.	Gebiet	Staatliches Schulamt
1	Schwäbisch Gmünd	SSA Schwäbisch Gmünd Lessingstr. 17 73525 Schwäbisch Gmünd Tel.: 0 71 71/60 26 65 www.ssa-gd.de poststelle@ssa-gd.kv.bwl.de	11	Ludwigsburg	SSA Ludwigsburg Mömpelgardstr. 26 71640 Ludwigsburg Tel.: 0 71 41/1 80 www.ssa-lb-de poststelle@ssa-lb.kv.bwl.de
2	Ellwangen	SSA Schwäbisch Gmünd Lessingstr. 17 73525 Schwäbisch Gmünd Tel.: 0 71 71/60 26 65 www.ssa-gd.de poststelle@ssa-gd.kv.bwl.de	12	Bietigheim- Bissingen	SSA Ludwigsburg Mömpelgardstr. 26 71640 Ludwigsburg Tel.: 0 71 41/1 80 www.ssa-lb-de poststelle@ssa-lb.kv.bwl.de
3	Aalen	SSA Schwäbisch Gmünd Lessingstr. 17 73525 Schwäbisch Gmünd Tel.: 0 71 71/60 26 65 www.ssa-gd.de poststelle@ssa-gd.kv.bwl.de	13	Esslingen	SSA Nürtingen Marktstr. 12 73730 Esslingen Tel.: 0 70 22/20 00 www.ssa-nt.kultus.bwl.de
4	Heidenheim	SSA Schwäbisch Gmünd Lessingstr. 17 73525 Schwäbisch Gmünd Tel.: 0 71 71/60 26 65 www.ssa-gd.de poststelle@ssa-gd.kv.bwl.de	14	Nürtingen	SSA Nürtingen Marktstr. 12 73730 Esslingen Tel.: 0 70 22/20 00 www.ssa-nt.kultus.bwl.de
5	Hohenlohekreis (Künzelsau)	SSA Bad Mergentheim Johann-Hammer-Str. 24 97980 Bad Mergentheim Tel.: 0 79 31/97 25 14 www.ssa-mgh.kultus.bwl.de poststelle@ssa-mgh.kv.bwl.de	15	Schwäbisch Hall	SSA Schwäbisch Hall Wilhelm-Meister-Weg 3 74523 Schwäbisch Hall Tel.: 07 91/7 52 24 65 www.ssa-sha.de info@Staatliches-Schulamt-SHA.de
6	Main-Tauber	SSA Bad Mergentheim Johann-Hammer-Str. 24 97980 Bad Mergentheim Tel.: 0 79 31/97 25 14 www.ssa-mgh.kultus.bwl.de poststelle@ssa-mgh.kv.bwl.de	16	Crailsheim	SSA Schwäbisch Hall Wilhelm-Meister-Weg 3 74523 Schwäbisch Hall Tel.: 07 91/7 52 24 65 www.ssa-sha.de info@Staatliches-Schulamt-SHA.de
7/8	Göppingen Geislingen/Steige	SSA Göppingen Burgstr. 14 73033 Göppingen Tel.: 07161/63 15 00 www.ssa-gp.de poststelle@ssa-gp.de	17	Sindelfingen	SSA Sindelfingen Corbell-Essonnes-Platz 6 71063 Sindelfingen Tel.: 0 70 31/69 90-0 www.besteht noch nicht poststelle@ssa-bb.kv.bwl.de
9	Heilbronn 1	SSA Heilbronn Rollwagstr. 10 74072 Heilbronn Tel.: 0 71 31/64 32 36 www.ssa.hn.bw.schule.de	18	Leonberg	SSA Sindelfingen Corbell-Essonnes-Platz 6 71063 Sindelfingen Tel.: 0 70 31/69 90-0 www.besteht noch nicht poststelle@ssa-bb.kv.bwl.de
10	Heilbronn 2	SSA Heilbronn Rollwagstr. 10 74072 Heilbronn Tel.: 0 71 31/64 32 36 www.ssa.hn.bw.schule.de	19	Stuttgart 1	SSA Stuttgart Bebelstr. 48 70193 Stuttgart Tel.: 07 11/16 55 60 www.ssa-s.de poststelle@ssa-s.kv.bwl.de

Kontakt kreisnr.	Gebiet	Staatliches Schulamt	Kontakt kreisnr.	Gebiet	Staatliches Schulamt
20	Stuttgart 2	SSA Stuttgart Bebelstr. 48 70193 Stuttgart Tel.: 07 11/16 55 60 www.ssa-s.de poststelle@ssa-s.kv.bwl.de	29	Wiesloch/Sinsheim	SSA Heidelberg Czernyring 42-44 69115 Heidelberg Tel.: 0 62 21/5 www.ssa.hd.bw.schule.de poststelle@ssa-hd.kv.bwl.de
21	Backnang	SSA Waiblingen Zeppelinstr. 4 71332 Waiblingen Tel.: 0 71 51/9 59 43-0 www.Besteht noch nicht poststelle@ssa-wn.kv.bwl.de	30	Bruchsal/Bretten	SSA Karlsruhe Sophienstr. 39/41 76133 Karlsruhe Tel.: 07 21/9 18 30 www.ssa-ka.kultus.bwl.de poststelle@ssa-ka.kv.bwl.de
22	Waiblingen	SSA Waiblingen Zeppelinstr. 4 71332 Waiblingen Tel.: 0 71 51/9 59 43-0 www.Besteht noch nicht poststelle@ssa-wn.kv.bwl.de	31	Ettlingen-Pfintzal	SSA Karlsruhe Sophienstr. 39/41 76133 Karlsruhe Tel.: 07 21/9 18 30 www.ssa-ka.kultus.bwl.de poststelle@ssa-ka.kv.bwl.de
23	Schorndorf	SSA Waiblingen Zeppelinstr. 4 71332 Waiblingen Tel.: 0 71 51/9 59 43 23	32	Karlsruhe-Stadt	SSA Karlsruhe Sophienstr. 39/41 76133 Karlsruhe Tel.: 07 21/9 18 30 www.ssa-ka.kultus.bwl.de poststelle@ssa-ka.kv.bwl.de
24	Rastatt mit Murgtal	SSA Baden-Baden Lange Str. 128 76530 Baden-Baden Tel.: 0 72 21/50 44 90 www.ssa-bad.kultus.bwl.de poststelle@ssa-bad.kv.bwl.de	33	Mannheim	SSA Mannheim Augustaanlage 12 68165 Mannheim Tel.: 06 21-2 92-45 01 www.Besteht noch nicht poststelle@ssa-ma.kv.bwl.de
25	Baden-Baden/Bühl	SSA Baden-Baden Lange Str. 128 76530 Baden-Baden Tel.: 0 72 21/50 44 90 www.ssa-bad.kultus.bwl.de poststelle@ssa-bad.kv.bwl.de	34	Buchen	SSA Mosbach Pfalzgraf-Otto-Str. 19 74821 Mosbach Tel.: 0 62 61/91 33 00 www.oep-ssa-mosbach.de poststelle@ssa-mos.kv.bwl.de
26	Freudenstadt	SSA Freudenstadt Straßburger Str. 31 72250 Freudenstadt Tel.: 0 74 41/8 85 90 www.ssa-fds.kultus.bwl.de poststelle@ssa-fds.kv.bwl.de	35	Mosbach	SSA Mosbach Pfalzgraf-Otto-Str. 19 74821 Mosbach Tel.: 0 62 61/91 33 00 www.oep-ssa-mosbach.de poststelle@ssa-mos.kv.bwl.de
27	Calw	SSA Freudenstadt Straßburger Str. 31 72250 Freudenstadt Tel.: 0 74 41/8 85 90 www.ssa-fds.kultus.bwl.de poststelle@ssa-fds.kv.bwl.de	36	Pforzheim und westl. Enzkreis	SSA Pforzheim Kronprinzenstr. 51 75173 Pforzheim Tel.: 0 72 31/200-40 www.besteht noch nicht poststelle@ssa-pf.kv.bwl.de
28	Heidelberg	SSA Heidelberg Czernyring 42-44 69115 Heidelberg Tel.: 0 62 21/5 www.ssa.hd.bw.schule.de poststelle@ssa-hd.kv.bwl.de	37	Mühlacker	SSA Pforzheim Kronprinzenstr. 51 75173 Pforzheim Tel.: 0 72 31/200-40 www.besteht noch nicht poststelle@ssa-pf.kv.bwl.de

Kontakt kreisnr.	Gebiet	Staatliches Schulamt	Kontakt kreisnr.	Gebiet	Staatliches Schulamt
38	Freiburg SW	SSA Freiburg Güntertalstr. 72 79100 Freiburg Tel.: 07 61/70 87 20 www.ssa-fr.bw.schule.de poststelle@ssa-fr.kv.bwl.de	55	Balingen	SSA Balingen Charlottenstr. 4 72336 Balingen Tel.: 0 74 33/957-200 www.ssa-bl.kultus.bwl.de poststelle@ssa-bl.kv.bwl.de
39	Emmendingen	SSA Freiburg Güntertalstr. 72 79100 Freiburg Tel.: 07 61/70 87 20 www.ssa-fr.bw.schule.de poststelle@ssa-fr.kv.bwl.de	56	Biberach/Riß	SSA Biberach Ehinger Str. 4 88400 Biberach Tel.: 0 73 51/50 95 10 www.ssa-bc.kultus.bwl.de poststelle@ssa-bc.kv.bwl.de
40	Freiburg O	SSA Freiburg Güntertalstr. 72 79100 Freiburg Tel.: 07 61/70 87 20 www.ssa-fr.bw.schule.de poststelle@ssa-fr.kv.bwl.de	57	Tübingen	SSA Reutlingen Herderstr. 2 72762 Reutlingen Tel.: 0 71 21/26 88-11 www.ssa-rt.kultus.bwl.de poststelle@ssa-rt.kv.bwl.de
41/42	Konstanz/ Singen-Radolfzell	SSA Konstanz Konzilstr. 9 78462 Konstanz Tel.: 0 75 31/90 11 50 www.ssa.kn.bw.schule.de poststelle@ssa-kn.kv.bwl.de	58	Reutlingen	SSA Reutlingen Herderstr. 2 72762 Reutlingen Tel.: 0 71 21/26 88-11 www.ssa-rt.kultus.bwl.de poststelle@ssa-rt.kv.bwl.de
43/44/45	Lörrach	SSA Lörrach Haagener Str. 49 79539 Lörrach Tel.: 0 76 21/40 97-71 www.schulamt-loerrach.de poststelle@ssa-loe.kv.bwl.de	59	Bad Urach	SSA Reutlingen Herderstr. 2 72762 Reutlingen Tel.: 0 71 21/26 88-11 www.ssa-rt.kultus.bwl.de poststelle@ssa-rt.kv.bwl.de
46/47/48	Kehl, Lahr, Offenburg	SSA Offenburg Freiburger Str. 2 77652 Offenburg Tel.: 07 81/79 06-0 www.ssa.og.schule-bw.de poststelle@ssa-of.kv.bwl.de	60	Sigmaringen	SSA Sigmaringen Antonstr. 11 72488 Sigmaringen Tel.: 0 75 71/101-488 www.ssa-sig.kultus.bwl.de poststelle@ssa-sig.kv.bwl.de
49	Rottweil	SSA Rottweil Königstr. 29 78628 Rottweil Tel.: 07 41/2 43 26 51 www.ssa-rw.de poststelle@ssa-rw.kv.bwl.de	61/62	Ulm/Ehingen	SSA Ulm Zeppelinstr. 1 89075 Ulm Tel.: 07 31/9 68 58-0 www.ssa-ul.kultus.bwl.de email:psotstelle@ssa-ul.kv.bwl.de
50/51/52	Donauessingen/ Tuttlingen	SSA Villingen-Schwenningen Kronengasse 14 78048 Villingen-Schwenningen Tel.: 0 77 21/84 26-0 www.ssa-vs-kultus.bwl.de poststelle@ssa-vs.kv.bwl.de	63	Ravensburg	SSA Tett nang Montfortplatz 1 88069 Tett nang Tel.: 0 75 42/519-0 www.ssa-tt.de poststelle@ssa-tt.kv.bwl.de
53	Waldshut Ost	SSA Waldshut-Tiengen Untere Haspelstr. 32 79761 Waldshut-Tiengen Tel.: 07 51/91 74-0 www.ssa-wt.kultubwl.de poststelle@ssa-wt.kv.bwl.de	64	Wangen	SSA Tett nang Montfortplatz 1 88069 Tett nang Tel.: 0 75 42/519-0 www.ssa-tt.de poststelle@ssa-tt.kv.bwl.de
54	Waldshut West	SSA Waldshut-Tiengen Untere Haspelstr. 32 79761 Waldshut-Tiengen Tel.: 07 51/91 74-0 www.ssa-wt.kultubwl.de poststelle@ssa-wt.kv.bwl.de	65	Friedrichshafen	SSA Tett nang Montfortplatz 1 88069 Tett nang Tel.: 0 75 42/5 19-1 74 www.ssa-tt.de poststelle@ssa-tt.kv.bwl.de

Arbeitskreise Schule – Wirtschaft

Arbeitskreis	Geschäftsführer	Arbeitskreis	Geschäftsführer
Aalen (örtlich)	SWM Bez. Gruppe Ostwürttemberg Gartenstr. 119, 73430 Aalen Tel. o 73 61/92 56-0, Fax. o 73 61/92 56-19	Heilbronn	SWM Bez. Gruppe Heilbronn/ Region Franken Jägerhausstr. 68, 74074 Heilbronn Tel.o 71 31/94 49-0, Fax.o 71 31/94 49-9
Aalen (zentral)	dto.	Hohenlohekreis	dto.
Baden-Baden	Arbeitgeberverband Chemie Baden-Württemberg e.V. Markgrafenstr. 9, 76530 Baden-Baden Tel.o 72 21/21 13 45, Fax. o 72 21/2 66 75	Karlsruhe	SWM Bez. Gruppe Karlsruhe Ebertstr. 41, 76135 Karlsruhe Tel. o7 21/9 82 10-0, Fax.o7 21/9 82 10-10
Biberach	Bert F. Wiggerhauser Industrie- und Handelskammer Olgastr. 101, 89073 Ulm	Lahr	SSA Offenburg Freiburger Str. 2, 77652 Offenburg Tel.: o7 81-79 06-0 www.ssa.og.schule-bw.de poststelle@ssa-of.kv.bwl.de
Bodensee- Oberschwaben- Tettngang	Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben Lindenstr.2, 88250 Weingarten	Lörrach	SSA Lörrach Haagener Str. 49, 79539 Lörrach Tel.: o 76 21-40 97-71 www.schulamt-loerrach.de poststelle@ssa-loe.kv.bwl.de
Böblingen	SSA Sindelfingen Corbell-Essonnes-Platz 6, 71063 Sindelfingen Tel.: o 70 31-69 90-0, www. besteht noch nicht poststelle@ssa-bb.kv.bwl.de	Ludwigsburg	SWM Bez. Gruppe Ludwigsburg Bahnhofstr. 29, 71638 Ludwigsburg Tel. o 71 41/9 75 99-0, Fax. o 71 41/9 75 99-10
Bonndorf	SSA Waldshut-Tiengen Untere Haspelstr. 32, 79761 Waldshut-Tiengen Tel.:o7 51-91 74-0 www.ssa-wt.kultubwl.de poststelle@ssa-wt.kv.bwl.de	Main-Tauber-Kreis	SWM Bez. Gruppe Heilbronn/ Region Franken
Emmendingen/ Freiburg	SSA Freiburg Güntertalstr. 72, 79100 Freiburg Tel.: o7 61/70 87 20 www.ssa-fr.bw.schule.de poststelle@ssa-fr.kv.bwl.de	Mannheim	SWM Bezirksgruppe Rhein-Neckar Mannheim
Esslingen	Industrie- und Handelskammer Stuttgart Bezirkskammer Esslingen Bert Gutbrod, Fabrikstr. 1, 73728 Esslingen	Meßkirch	Badenwerk AG Stockach
Freudenstadt/Calw	SSA Freudenstadt Straßburger Str. 31, 72250 Freudenstadt Tel.:o7441/88590 www.ssa-fds.kultus.bwl.de poststelle@ssa-fds.kv.bwl.de	Mosbach-Buchen	SWM Bezirksgruppe Rhein-Neckar Mannheim
Göppingen	SSA Göppingen Burgstr. 14, 73033 Göppingen Tel.: o 71 61/63 15 00 www.ssa-gp.de poststelle@ssa-gp.de	Nürtingen	IHK Region Stuttgart Nürtingen
Heidelberg und Rhein-Neckar-Kreis	SWM Bezirksgruppe Rhein-Neckar Mannheim	Offenburg	SSA Offenburg Freiburger Str. 2, 77652 Offenburg Tel.: o7 81-79 06-0 www.ssa.og.schule-bw.de poststelle@ssa-of.kv.bwl.de
Heidenheim (örtlich)	SWM Bez. Gruppe Ostwürttemberg Gartenstr. 119, 73430 Aalen Tel. o 73 61/92 56-0, Fax. o 73 61/92 56-19 66	Pforzheim	Bundesverband Schmuck, Uhren Pforzheim
Überlingen	SSA Tettngang Montfortplatz 1, 88069 Tettngang Tel.: o 75 42-5 19-0 www.ssa-tt.de poststelle@ssa-tt.kv.bwl.de	Rems-Murr	SWM Bez. Gruppe Rems-Murr Postfach 1708, 71307 Waiblingen Tel. o 71 51/5 02 77-0, Fax. o 71 51/5 02 77-10
		Renchtal (Oberkirch)	SSA Offenburg Freiburger Str. 2, 77652 Offenburg Tel.: o7 81-79 06-0 www.ssa.og.schule-bw.de poststelle@ssa-of.kv.bwl.de
		Reutlingen	SWM Bez. Gruppe Reutlingen Postfach 2864, 72718 Reutlingen Tel. o 71 21/33 31-0, Fax. o 71 21/33 31-26

Arbeitskreis	Geschäftsführer
Schwäbisch Gmünd	SWM Bez. Gruppe Ostwürttemberg Gartenstr. 119, 73430 Aalen
Schwäbisch Hall	SWM Bez. Gruppe Heilbronn/ Region Franken und Volksbank Schwäbisch Hall Marktstr. 17, 74523 Schwäbisch Hall
Singen	SSA Konstanz Konzilst. 9, 78462 Konstanz Tel.: 0 75 31/90 11 50 www.ssa.kn.bw.schule.de poststelle@ssa-kn.kv.bwl.de
Stuttgart	SWM Bez. Gruppe Stuttgart Löffelstr. 22/24, 70597 Stuttgart Tel. 07 11/76 82-0, Fax. 07 11/76 82-182
Ulm	SWM Bez. Gruppe Ulm Jürgen Neumaier Postfach 4109, 89031 Ulm Tel. 07 31/1 40 25-17, Fax. 07 31/1 40 25-25 und Industrie- und Handelskammer Ulm Bruno Janzik Olgastr. 97, 89073 Ulm Tel. 07 31/17 31 33
Villingen- Schwenningen	SSA Villingen-Schwenningen Kronengasse 14 78048 Villingen-Schwenningen Tel.: 0 77 21-84 26-0 www.ssa-vs-kultus.bwl.de poststelle@ssa-vs.kv.bw.de
Waldshut	SSA Waldshut-Tiengen Untere Haspelstr. 32 79761 Waldshut-Tiengen Tel.: 07 51-91 74-0 www.ssa-wt.kultubwl.de poststelle@ssa-wt.kv.bwl.de
Wolfach	SSA Offenburg Freiburger Str. 2, 77652 Offenburg Tel.: 07 81-79 06-0 www.ssa.og.schule-bw.de poststelle@ssa-of.kv.bwl.de
Zollernalbkreis	SWM Bez. Gruppe Reutlingen

Anlaufstellen regionaler Jugendagenturen

Alb-Donau-Kreis

Landratsamt Alb-Donau-Kreis
Sozialdezernat
Schillerstraße 30, 89077 Ulm
Tel.: 07 31 / 185 - 44 95, Fax.: 07 31 / 185 - 43 20
Thomas.Laengerer@alb-donau-kreis.de
www.alb-donau-kreis.de

Landkreis Baden-Baden

Stadt Baden-Baden
Stadtjugendring Baden-Baden e. V.
Stephanienstr. 16, 76530 Baden-Baden
Tel.: 0 72 21 / 30 55 - 11, Fax.: 0 72 21 / 30 55 - 30
eggert@sjr-bad.de

Landkreis Biberach

Landratsamt Biberach
Rollinstr. 17, 88400 Biberach
Tel.: 0 73 51 / 52 407, Fax.: 0 73 51 / 52 54 07
gertraud.koch@biberach.de
info@jugendaktiv-biberach.de

Landkreis Böblingen

Landratsamt Böblingen
Kreisjugendamt
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Tel.: 0 70 31 / 663 - 261, Fax.: 0 70 31 / 663 - 269
a.bader@lrabb.de

Bodenseekreis

Landratsamt
Kreisjugendamt
Postfach, 88045 Friedrichshafen
Tel.: 0 75 41 / 204 - 308, Fax.: 0 75 41 / 204 -73 64
werner.feiri@bodenseekreis.de

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
Kreisjugendamt
Stadtstraße 2, 79104 Freiburg
Tel.: 07 61 / 21 87 - 370, Fax.: 07 61 / 21 87 -10 370
bernd.pflueger@breisgau-hochschwarzwald.de
www.breisgau-hochschwarzwald.de

Landkreis Calw

Kreisjugendring Calw e. V.
Büro im Landratsamt
Vogteistraße 44 , 75365 Calw
Tel.: 0 70 51 / 1 60 47 7, Fax.: 0 70 51 / 79 54 77
43.borkenstein@kreis-calw.de
www.jugendagentur-calw.de

Landkreis Emmendingen

Landratsamt Emmendingen
Bahnhofstr. 2 - 4, 79312 Emmendingen
Tel.: 0 76 41 / 45 12 55, Fax.: 0 76 41 / 45 13 33
kreisjugendamt@landkreis-emmendingen.de
über: jugendnetz.de

Enzkreis

Landratsamt Enzkreis
Zähringerallee 3, 75177 Pforzheim
Tel.: 0 72 31 / 308 - 835, Fax.: 0 72 31 / 308 - 651
Philipp.Ziegler@enzkreis.de
www.jump-in.net

Landkreis Esslingen

Esslinger-Beschäftigungs-Initiative gGmbH
Hölderlinweg 52, 73728 Esslingen
Tel.: 0 71 53 / 82 09 - 10, Fax.: 0 71 53 / 82 09 - 99
bodo.quade@ebi-esslingen.de

Stadt Freiburg

Stadt Freiburg/Jugendagentur
Hebelstraße 11, 79104 Freiburg
Tel.: 07 61 / 29 26 - 204, Fax.: 07 61 / 29 26 - 207
spethge@stadt.freiburg.de

Landkreis Freudenstadt

Stadtverwaltung Freudenstadt, Stadtjugendreferat
Postfach 140, 72231 Freudenstadt
Tel.: 0 74 41 / 890 264, Fax.: 0 74 41 / 890 99 264
maren.schubert@freudenstadt.de

Landkreis Freudenstadt

Stadtverwaltung Horb am Neckar, Stadtjugendreferat
Marktplatz 14, 72160 Horb am Neckar
Tel.: 0 74 51 / 90 12 27

Landkreis Göppingen

Landratsamt Göppingen
Kreisjugendamt
Lorcher Straße 6, 73033 Göppingen
Tel.: 0 71 61 / 202 - 653, Fax.: 0 71 61 / 202 649
s.chemnitzer@landkreis-goeppingen.de
www.jutu-gp.de

Stadt Heidelberg

JOBFIT GbR (Heidelberger Dienste gGmbH und DIE WERKSTATT e.V.)
Römerstr. 23, 69115 Heidelberg
Tel.: 0 62 21 / 60 06 20, Fax.: 0 62 21 / 18 00 99
info@jugendagentur-hd.de
www.jugendagentur-hd.de

Landkreis Heidenheim

Verein für Jugendhilfe im Landkreis Heidenheim e.V.
Felsenstraße 36, 89518 Heidenheim
Tel.: 0 73 21 / 32 14 98, Fax.: 0 73 21 / 321 - 298
a.rosenkranz@Landkreis-Heidenheim.de
www.Landkreis-heidenheim.de

Stadt Heilbronn

Amt für Familie, Jugend und Senioren
Titotstr. 7 - 9, 74072 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 / 56 - 33 32, Fax.: 0 71 31 / 56 - 39 88
marion.mika@stadt.heilbronn.de
www.jugendagentur-hn.de

Landkreis Heilbronn

Stadt- und Kreisjugendring Heilbronn e.V.
Schützenstr. 16, 74072 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 / 8 23 96, Fax.: 0 71 31 / 62 01 26
Bernd.Hertner@skjr-hn.de
www.jugendagentur-hn.de

Hohenlohekreis

Landratsamt Hohenlohekreis
FB Soziales & Jugend – Jugendagentur
Allee 17, 74653 Künzelsau
Tel.: 0 79 40 / 18 - 470, Fax.: 0 79 40 / 18 - 463
jugendHOK@gmx.de
www.jugendHOK.de

Landkreis Karlsruhe

Landratsamt Karlsruhe
Beiertheimer Allee 2, 76137 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 936- 68 18, Fax.: 07 21 / 936- 51 30
jugendamt@landratsamt-karlsruhe.de

Stadt Karlsruhe

Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe
Moltkestraße 22, 76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 133 - 56 21, Fax.: 07 21 / 133 - 56 09
s.klumb@stja.karlsruhe.de
www.jugendagentur-karlsruhe.de

Landkreis Konstanz

Jugendamt
Außenstelle Radolfzell-Kreisjugendpflege
Ekkehardstr. 6, 78315 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 / 940 64 - 40, Fax.: 0 77 32 / 940 64 - 79
ruediger.singer@landkreis-konstanz.de
www.landkreis-konstanz.de

Landkreis Lörrach

Landratsamt Lörrach
Palmstr. 3, 79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 / 41 02 64, Fax.: 0 76 21 / 41 02 92
stephanie.wizent@loerrach-landkreis.de
www.jugendagenturen.de

Main-Tauber-Kreis

Landratsamt Main-Tauber-Kreis
Kreisjugendamt
Museumstraße 2, 97941 Tauberbischofsheim
Tel.: 0 93 41 / 8 23 21, Fax.: 0 93 41 / 8 23 95
Michael.Lippert@Main-Tauber-Kreis.de

Stadt Mannheim

Beauftragte für kommunale Beschäftigungsförderung
Stadt Mannheim
Rathaus E 5, 68159 Mannheim
Tel.: 06 21 / 293 - 96 78, Fax.: 06 21 / 293 - 98 77
elisabeth.mueller-neumann@mannheim.de

Neckar-Odenwald-Kreis

Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis
Jugendagentur
Renzstraße 12, 74821 Mosbach
Tel.: 0 62 61 / 84 - 428, Fax.: 0 62 61 / 84 - 368
hans.ott@neckar-odenwald-kreis.de

Landkreis Ortenaukreis

Landratsamt Ortenaukreis
Jugendamt
Badstraße 20, 77652 Offenburg
Tel.: 07 81 / 805 - 575, Fax.: 07 81 / 805 - 144
hans-juergen.lutz@ortenaukreis.de
www.jugendnetz-ortenau.de

Ostalbkreis

Jugendagentur Ostalbkreis
Kreisjugendring Ostalb e.V.
Stuttgarter Str. 41, 73431 Aalen
Tel.: 0 73 61 / 503 - 287, Fax.: 0 73 63 / 503 - 477
kreisjugendreferat@ostalbkreis.de oder kjr-ostalb@web.de
www.rja-ostalb.de

Stadt Pforzheim

Stadtjugendring Pforzheim e. V.
Jugendagentur »Pffiff«
Luitgardstr. 4, 75177 Pforzheim
Tel.: 0 72 31 / 1 44 28 19, Fax.: 0 72 31 / 1 44 28 28
Sabine.Jost@sjr-pforzheim.de
www.sjr-pforzheim.de

Landkreis Rastatt

Landratsamt Rastatt
Kreisjugendpflege
Markgrafenstr. 2, 76437 Rastatt
Tel.: 0 72 22 / 381 - 22 24, Fax.: 0 72 22 / 381 - 22 99
amt22@Landkreis-Rastatt.de

Landkreis Ravensburg/Oberschwaben

Kreisjugendamt Ravensburg
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Friedenstr. 2, 88212 Ravensburg
Tel.: 0 7 51 / 8 56 42, Fax.: 0 7 51 / 8 56 17
stefan.goller-martin@landkreis-ravensburg.de
www.aha-ravensburg.de

Rems-Murr-Kreis

Kreisjugendring Rems-Murr-Kreis
Marktstraße 48, 71522 Backnang
Tel.: 0 71 91 / 8 86 26, Fax.: 0 71 91 / 8 86 11
Frank.Baumeister@kjr-rm.de
kreisjugendring-rem-s-murr.de

Landkreis Reutlingen

Ridaf e. V.
Rommelsbacher Straße 1, 72760 Reutlingen
Tel.: 0 71 21 / 32 595 82, Fax.: 0 71 21 / 32 595 69
jugendagentur.ridaf@t-online.de
www.jugendagentur-reutlingen.de

Rhein-Neckar-Kreis

Jugendagentur des Rhein-Neckar-Kreises
Kreisjugendamt
Kurfürstenanlage 38 - 40, 69115 Heidelberg
Tel.: 0 62 21 / 522 - 557, Fax.: 0 62 21 / 522 - 530
Bernd.Lippok@Rhein-Neckar-Kreis.de
jugendagentur-rhein-neckar-kreis.de

Landkreis Rottweil

Kinder- und Jugendreferat Rottweil
Bruderschaftsgasse 2 - 4, 78628 Rottweil
Tel.: 0 7 41 / 494 - 354, Fax.: 0 7 41 / 494 - 366
kiju@rottweil.de

Landkreis Schwäbisch Hall

Kreisjugendring Schwäbisch Hall e.V. und Netzwerk Jugendarbeit e.V.
Münzstraße 1, 74523 Schwäbisch Hall
Tel.: 0 7 91 / 7 55 - 288 oder 568, Fax.: 0 7 91 / 7 55 - 416
jugendagentur@netzwerk-jugendarbeit.de
www.kjr-sha.de

Schwarzwald-Baar-Kreis

Jugend- und Berufshilfe e. V.
Benediktinerring 8, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 0 7 7 21 / 9 9 09 77, Fax.: 0 7 7 21 / 8 4 47 20
t.oeteles@jugendagentur-sbk.de
www.jugendagentur-sbk

Landkreis Sigmaringen

Kinder- und Jugendagentur ju-max
Antonstraße 20, 72488 Sigmaringen
Tel.: 0 75 71 / 6 4 53 33, Fax.: 0 75 71 / 6 4 53 44
Dietmar.Unterricker@LRASIG.de oder ju-max@web.de
www.ju-max.de

Stadt Stuttgart

tips'n'trips Jugendinformation Stuttgart
Lautenschlager Str. 22, 70173 Stuttgart
Tel.: 0 7 11 / 2 2 22 730, Fax.: 0 7 11 / 2 2 22 733
tom.kipp@jugendinformation-stuttgart.de
www.jugendinformation-stuttgart.de

Landkreis Tübingen

Jugendagentur Landkreis Tübingen
Kreisjugendpflege
Doblerstr. 21, 72074 Tübingen
Tel.: 0 70 71 / 207 - 486, Fax.: 0 70 71 / 207 - 605
jugend@kreis-tuebingen.de
www.jugendagentur-tuebingen.de

Landkreis Tuttlingen

Regionale Jugendagentu/Kreisjugendreferat
Kreisjugendreferat
Bahnhofstr. 100, 78532 Tuttlingen
Tel.: 0 74 61 / 9 26 492, Fax.: 0 74 61 / 9 2 66 46
w.hauser@landkreis-tuttlingen.de
www.jumit.net

Stadt Ulm

Stadtjugendring Ulm
Platzgasse 18, 89073 Ulm
Tel.: 0 7 31 / 1 40 69 14, Fax.: 0 7 31 / 1 40 69 69
fumy@sjr-ulm.de
www.sjr-ulm.de

Landkreis Waldshut

Landratsamt Waldshut
Jugendagentur JOB
Kaiserstr. 110, 79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 0 7 7 51 / 8 6 6 71, Fax.: 0 7 7 51 / 8 6 6 94
na4060@landkreis-waldshut.de

Zollernalbkreis

Zollernalbkreis Jugendring e.V.
Waldstraße 16, 72351 Geislingen
Tel.: 0 7 4 33 / 6 6 26, Fax.: 0 7 4 33 / 1 6 7 89
info@jugendring-zak.de
www.jugendagentur-zollernalb.de

Landkreis Zollernalbkreis

Landratsamt Zollernalbkreis
Kreisjugendpflege
Hirschbergstr. 29, 72336 Balingen
hotkovic@zollernalbkreis.de

Rhein-Neckar-Kreis Teilregion Badische Bergstraße

Jugendagentur Job Central
Bahnhofstraße 19, 69469 Weinheim
Tel.: 0 6 2 01 / 1 8 4 7 62, Fax.: 0 6 2 01 / 1 8 4 7 64
job-central@t-online.de

Internetadressen

Interessante Internetadressen für die Kontaktlehrkräftearbeit	Zuständigkeit
www.km.bwl.de	Kultusministerium
www.jugendnetz.de	Kultusministerium
www.lbs.bw.schule.de	Landesbildungsserver BaWü
www.leu.bw.schule.de	Landesinstitut für Erziehung und Unterricht
www.arbeitsamt.de	Arbeitsamt
www.projekt-jugendberufshelfer.de	Jugendberufshelfer in Baden-Württemberg
www.bbq-online.de	Bildungsverbund Berufliche Qualifikation
www.schule-wirtschaft.de	Bundesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft
www.theo-prax.de	Theorie + Praxis / Fraunhofer-Gesellschaft
www.lpb.bwue.de	Landeszentrale für politische Bildung BaWü
www.netzworkshop.de	NetzWorkShop Schule & Wirtschaft
www.bildung-lernen.de	Forum Bildung und Lernen
www.einsteiger.de	Informationen für Berufseinsteiger
www.bma.de	Bundesministerium für Arbeit
www.ifex.de	Informationen zur Existenzgründung
www.bertelsmann.de	Bertelsmann-Stiftung
www.schuelerfirma.de	Miniunternehmen, Juniorfirmen
www.dkjs.de	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
www.fortbildung.bw	Marktplatz für berufliche Fortbildung
www.bds-bw.de	
www.qualipass.info	Kultusministerium
www.bda.de	

Informationsmaterial



Einen Überblick über die weiterführenden Schulen ab Klasse 4 bietet Ihnen die Broschüre **»Spektrum Schule«**. Dort wird im Einzelnen jede Schulart mit Ihren Besonderheiten dargestellt. (Bezugsquelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg, Öffentlichkeitsarbeit).



Detaillierte Informationen über das berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg liefert Ihnen die Broschüre **»Berufliche Bildung«**. (Bezugsquelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg, Öffentlichkeitsarbeit).



Grundlegende Fragen zur Projektprüfung werden in der Broschüre **»Info-Update 2000«** beantwortet. Lehrer und Lehrerinnen erhalten neben Begriffserklärungen auch gezielte Planungshilfen. (Bezugsquelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg, Öffentlichkeitsarbeit).



Als Ergänzung zur **»Info-Update 2000«** Broschüre werden nun gezielte Informationen zur Durchführung und dem Beobachten und Bewerten von Projektprüfungen gegeben. (Bezugsquelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg, Öffentlichkeitsarbeit).



Mit dem Ziel, unterschiedliche Lernbiografien und Lebenssituationen der Schüler und Schülerinnen zu berücksichtigen, haben Schulen, Schulverwaltung und außerschulische Partner innovative Ansätze entwickelt, die in das Reformkonzept **»IMPULSE Hauptschule«** eingeflossen sind. Grundlegende Aufsätze zum Reformkonzept sind dem Band **»Reformkonzept IMPULSE Hauptschule«** enthalten und beim Klett Verlag Stuttgart erhältlich.



Das Faltpapier **»Politik mit der/für die Jugend«** beinhaltet Informationen zu mehreren jugendpolitischen Arbeitsfeldern und bietet gleichzeitig eine Fülle von abrufbaren Materialien zu den einzelnen Arbeitsfeldern. (Bezug über das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg, Öffentlichkeitsarbeit).



Der Leitfaden »Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule« gibt Antwort zu folgenden Fragen rund um das Thema Kooperation:

- Warum Kooperation?
- Wer ist Partner?
- Was ist möglich?
- Wie ist der Weg?

(Bezug über das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg, Öffentlichkeitsarbeit).



Der Qualipass dokumentiert Praxiserfahrung und Kompetenzgewinne, die Jugendliche durch Praktika, Vereinsarbeit, Schülerinitiativen, Auslandsaufenthalte, Nachbarschaftshilfe oder vergleichbare Tätigkeiten erworben haben. (Bezugsquelle unter www.quali-pass.de oder bei der Jugendagentur Servicestelle Qualipass, Postfach 11 62, 74370 Sersheim)



Handreichung »Neue Wege im BVJ«
Im Zuge der Weiterentwicklung des BVJ im Jahre 1998 hat das Kultusministerium die Handreichung »Neue Wege im BVJ« herausgegeben. Sie gibt den beruflichen Schulen vielfältige Anregungen zur sinnvollen Ausgestaltung der weitreichenden Handlungsfreiräume im BVJ. (Bezug über das LEU oder das Internet unter www.leu.bw.schule.de)



Handreichung »Kontinuierlich fördern – Brüche vermeiden – Anschlüsse sichern«
Die Handreichung stellt ausführlich dar, wie unnötige Brüche in der Förderung benachteiligter Jugendlicher zwischen den abgegebenen Förder- bzw. Hauptschulen und dem BVJ vermieden werden könnten. Zentrale Kernelemente dieses Übergangskonzeptes sind individuelle Förder- und Berufswegeplanungen, Übergabebögen und -gespräche sowie die Sicherung der Anschlüsse. (Bezug über das LEU oder das Internet unter www.leu.bw.schule.de)

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Postfach 10 34 42
70029 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt:

Christa Engemann/Wolfgang Riefler (Hauptschulen)
Hildegard Rothenhäusler (Berufsvorbereitungsjahr,
Behinderte, Benachteiligte)
Dr. Eckart Woischnik (Jugend)
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

Erarbeitung:

Thomas Schenk, Staatliches Schulamt Ludwigsburg
Andreas Bronner, Staatliches Schulamt Freudenstadt
Gerhard Gölz, Staatliches Schulamt Mannheim
Elsbeth Ruiner, Justus-von-Liebig-Schule Mannheim
Claudia Scherer, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg
Ruth Engelhardt, Gustav-Heinemann-Schule Rastatt

Layout:

Ilona Hirth, Grafik-Design, Karlsruhe

Druck:

Bräuer GmbH, Weilheim

Auflage:

5.000

Juli 2003

